

Sächsische Staatszeitung



Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Zeitweise Nebenblätter: Sonntagsbeilage, Synodalbeilage, Beichungsblätter der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. Aller- und Landesfulturkostenbank, Jahresbericht und Rechnungsbuch der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verlausfälle von Holzplatten auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Nr. 51.

Beauftragt mit der Oberleitung (und preußischen Vertretung): Hofrat Doenges in Dresden.

Freitag, 2. März abends

1917.

Besitzpreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark 50 Pf. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint nur Werktag. — Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 295, Schriftleitung Nr. 14574.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundseite oder deren Raum im Ankündigungsteile 20 Pf., die 2-spaltige Grundseite oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter Eingeschalt 150 Pf. Preisdürmung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vormittags 11 Uhr.

Die kurz vor Beginn des Drucks eingehenden
Meldungen befinden sich auf Seite 7 dieser Ausgabe.

In der zweiten Hälfte des Februar sind im Mittelmeer
von unseren Unterseebooten 48 000 t Schiffsschäum verloren
worden.

In der Nacht vom 28. Februar zum 1. März ist die
Schonfrist für Segelschiffe auch im Sperrgebiet des Atlan-
tischen Ozeans abgelaufen.

Dem Statthalter von Galizien Generalmajor a. D. Achern.
v. Diller ist vom Kaiser Karl die Verleihung in den Ruhe-
stand bewilligt und an seine Stelle der General der Kavallerie
Graf v. Huny zum Statthalter in Galizien ernannt worden.

Die Konstantinopler Börse soll am 1. Mai wieder er-
öffnet werden.

12 000 Bürger in Chicago haben eine Kundgebung gegen
den Krieg veranstaltet.

Amtlicher Teil.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allerhöchst geruht,
dem Hollauscher Emil Hermann Mühl in Chemnitz
bei seinem Übertritt in den Ruhestand das Ehrenkreuz zu
verleihen.

(Fortsetzung des amtlichen Teiles in der 1. Beilage.)

Richtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 2. März. Se. Majestät der König nahm
vormittags die Borträge der Herren Staatsminister und
des Kabinettssekretärs entgegen.

Dresden, 2. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz
Johann Georg wird heute abend 8 Uhr im Verein für
Vidunde dem Bortrage des Hrn. Amtsgerichtsrats Dr.
Erich Wulffsen über "Meine Studientrave durch Russ-
land 1913" in der Technischen Hochschule bewohnen.

Die Kriegslage im Beginn des März 1917.

L

Berlin, 1. März.

Während sich die allgemeine Lage im Landkriege seit
dem Ende des vorigen Jahres kaum merkbar verändert
hat, ist in derselben Zeit in der Kriegspolitik eine wesent-
liche Änderung und Verschärfung und im Seekriege eine
bedeutungsvolle Wendung eingetreten.

Im Landkriege hat die Natur ihr Recht verlangt.
Ein ungewöhnlich harter Winter hemmte in Verbindung
mit der Kürze der Tage bisher die Tätigkeit der Truppen.
Bei 20 Grad Kälte und hoher Schneedecke kann man mit
entsprechend gefleideten und abgehärteten Soldaten wohl
noch kleine Unternehmungen ohne Gefahr für ihre Ge-
sundheit wagen, aber nicht solche, die längere Verweilen
unter freiem Himmel erfordern. Daher ziehen sich die
vorderen Linien von Freund und Feind im westlichen,
östlichen und südlichen Europa heute nahezu ebenso gegen-
über wie im Spätherbst des vorigen Jahres, und zwar
durchweg in Grabenstellungen mit schützenden Unterkeun-
stämmen. Die östliche Linie hat sich südwärts vom west-
lichen Teile der Bulowina bis zur Serethmündung ver-
längert, von wo sie längs der Donau bis zum Schwarzen
Meer verläuft, derart, daß Rumänien mit Ausnahme des
durch jene Linie ausgeschlossenen Teils der Moldau zu
dem vom Bierbund beherrschten Gebiet gehört.

Zwischen den beiderseitigen Linien sind, zumal in
Anbetracht ihrer nahen Entfernung voneinander, auch im
Winter Artillerieläufe, bei denen ein häufiger Wechsel
der Geschützbedienungsmannschaften leicht ausführbar ist,
sowie Infanteriekampfmäuse nicht ausgegeschlossen, haben
vielmehr vielfach stattgefunden. Und selbst einige ernstere
Unternehmungen von kurzer Dauer zum Zweck von
Stellungsoverbesserungen sind im Januar und Februar vor-
gekommen, so namentlich im Somme- und Ancregebiet,
wo uns jetzt nur noch Engländer gegenüberstehen, bei
Verdun (Höhe 304), in der Champagne (Höhe bei Ripont),
in dem Grenzgebirge zwischen Siebenbürgen und der
Moldau und in dem Gernabogen der mazedonischen Front
(Höhe bei Paralovo), wo zum ersten Male italienische
Truppen die Überlegenheit deutscher kennen gelernt haben.

Hervorragender Leistungen in mehrtägigen Winterkämpfen
können sich unsere Truppen rühmen, die einen größeren
russischen Angriff in den vereisten und tiefverdeckten
Sumpfwäldern südwestlich von Riga zurückgewiesen haben.
Und in Mesopotamien, an der Tigrisfront, in der Gegend
von Kut el Amara, sind neuerdings die Engländer nach
langer Pause zum Angriff geschritten. Es haben dort
lebhafte Kämpfe stattgefunden, deren Ausgang aus den
einander widersprechenden Nachrichten noch nicht klar zu
erkennen ist.

Außerordentlich rege und von bestem Erfolge gekrönt
war auch in den vergangenen Wintermonaten auf allen
Kriegsschauplätzen die Tötigkeit unserer Flieger, besonders
zur Aufklärung der Vorgänge in und hinter den feind-
lichen Fronten und zur Abwehr gleichartiger Unter-
nehmungen der Gegenseite. Die Masse unserer Truppen
aber befindet sich, warm gekleidet, gut verpflegt und in
vortrefflichem Gesundheitszustande, in Winterquartieren
hinten der Front der vorderen Linien, eifrig bestrebt, sich
für den wohl nahe bevorstehenden Frühjahrskrieg, in
jeder Hinsicht tüchtig zu machen. Jeder Mann weiß, daß
von unseren Feinden die größten Anstrengungen, uns
die Früchte unserer bisherigen Siege zu entreißen, zu
erwarten sind. Es wird ihnen nicht gelingen. Mit un-
erschütterlichem Vertrauen auf die noch in Dunkel ge-
hüllten Pläne unserer obersten Heeresleitung und dem
entwickelten Willen zum Siege harren umtere braue
Heldengrauen des Russen zu neuen Taten.

v. Blume, General d. Inf. z. D.

Der Tod Frankreichs.

Unter diesem Titel gibt Yves Auguier in "Le Figaro"
vom 18. Februar 1917 eine Darstellung des französischen
Bevölkerungsproblems, die sich auf die Angaben der
offiziellen Propagandabüros zur Bevölkerung der französischen
Geburtenziffern stützt. In dem Buche "Die Abnahme der
Geburten und die Zukunft Frankreichs" schreibt Paul
Gähnling: "Frankreich ist nicht nur von einer relativen
Entvölkerung betroffen, die darin besteht, daß es auf-
hört, sich zu vermehren, während die anderen Nationen
mit Schnelligkeit zunehmen, sondern es hat in diesen
letzten Jahren immer stärker jene furchtbare Erscheinung
bekommen, die einzigartig ist in der Geschichte
der modernen zivilisierten Völker: die absolute
Entvölkerung. Mehr Todesfälle als Geburten! Mehr
Säige als Wiegen! Allein im Jahre 1911 hat Frank-
reich 35 000 Geburten zu wenig gehabt, um die durch
den Tod gerissenen Lücken auszufüllen. Der Krieg hat
diese schreckliche Krise noch erhöht, indem er einen großen
Teil der männlichen Bevölkerung unter den Waffen
verschüttelt.

Nach dem Bericht André Honnorats in der Ab-
geordnetenkammer über den Gesetzesvorlage betreffend
Familienunterstützung von Staatsbeamten hat das Jahr
1915 Frankreich ein Drittel seiner Geburten gestopft.
Ohne die Toten auf den Schlachtfeldern zu zählen, hat
es ungefähr 200 000 Kinder verloren. Vergleicht man
die Zunahme der Bevölkerung der verschiedenen Länder
in den vierzig Jahren von 1871 bis 1911, so sehen 100
Deutschen vom Jahre 1870 161 Deutsche im Jahre 1911
gegenüber, 100 Engländern 146, 100 Österreichern und
Ungarn 137, 100 Italienern 129 und 100 Franzosen von
1871 nach 40 Jahren nur 109. Auguier weist darauf hin,
daß im Jahre 1926 bei einer gleichmäßig fortlaufenden
Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und Frankreich
die Volkszahl Deutschlands doppelt so groß sein wird, wie
die Frankreichs. "Es ist Lothringen zählte im Jahre 1871
1½ Mill. Einwohner; die Zahl der französischen Opfer
des Deutsch-Französischen Krieges belief sich auf ungefähr
500 000 Mann. Unsere Verluste von 1870 haben also im
ganzen 2 Mill. Menschen betragen. Das ist die Bilanz
eines Krieges. Aber 1871 bis 1911 hat die Abnahme
der Geburten Frankreich 13½ Mill. menschlicher Wesen
gestopft. Das ist genau so, wie wenn in diesen 40 Jahren
sieben so furchtbare Kriege geführt worden wären, wie
der von 1870 war. Ist es nicht richtig, das schreckliche
Wort des Präsidenten Roosevelt: "Diese große Nation
begeht Selbstmord?"

Der Krieg.

Zur Lage.

Generaloberst v. Kluck über die Kriegslage.

Berlin, 2. März. Der "Berliner Volksanzeiger"
meldet aus Budapest: In einer Unterredung, die der
Verleger des "Pesti Naplo" mit dem General-
obersten v. Kluck hatte, sagte ihm dieser: Die militärische
Lage ist die denkbare beste. Unsere Truppen gleichen
einer Erzmauer, unerschütterlich im Westen und im Osten.

Es ist unwahrscheinlich, daß diese erkämpfte Lage sich zu
unseren Ungunsten ändern könnte.

Das Ende des Kapitäns Martin, des Führers des "King Stephen".

b. In englischem Blättern ist jetzt zu lesen, daß der
Führer des "King Stephen" unfreiwilligen Angriffen,
Kapitän Martin, unlängst im Verfolgungswahn ge-
storben sei. Er habe, seitdem er durch seine schurkische
Tat zur Weltberühmtheit geworden, von Engländern, die
es gut mit den Deutschen meinten, Drohbriefe erhalten
und sich diese so sehr zu Herzen genommen, daß er
schließlich in geistige Unnachfrage versunken sei. So die
"Daily Mail", die es anscheinend vorzieht, die "Schuld"
an diesem vorzeitigen Ende des vom Erzbischof von
London ausdrücklich wegen seines Verhaltens belobten
Seehelden eigenen Landsleuten in die Schuhe zu schieben,
als es der persönlichen Gewissensbelastung des Mannes
zuzuschreiben. Kapitän Martin hat bekanntlich die Be-
satzung des verunglückten Lustschiffes "L 19" am 2. Fe-
bruar 1916 in der Nordsee elendiglich umkommen lassen.
Vielleicht nimmt die Art seines Todes doch diesen oder
jenen seiner Kameraden etwas nachdenklich und bereitet
einer gesitteten Auffassung der Seemannspflichten in der
britischen Marine den Boden.

Der Unterseebootkrieg.

Ablauf der Schonfrist im Atlantischen Ozean.

Berlin, 1. März. In der Nacht vom 28. Februar
zum 1. März ist die Schonfrist für Segelschiffe auch im
Sperrgebiete des Atlantischen Ozeans abgelaufen. Von
diesem Zeitpunkt ab gilt in allen Sperrgebieten nun
nicht mehr die allgemeine Warnung, nach der die
Schiffahrt auf keine Einzelwarnung mehr rechnen kann.

Bersenkungen.

Berlin, 1. März. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres
wurden von unseren Unterseebooten versenkt: am
17. Februar südlich von Malta ein vollbesetzter, ostwärts
steuernder Transportdampfer von etwa 900 t, am
23. Februar ein vollbesetzter, von Begleitfahrzeugen ge-
sicherter Truppentransportdampfer von etwa 5000 t, am
gleichen Tage ein beladener, ebenfalls begleiteter Trans-
portdampfer von 5000 t, am 24. Februar der bewaffnete
Truppentransportdampfer "Dorothy" von 4494 t mit
etwa 500 Mann Kolonialtruppen, Artillerie und Pferden
an Bord. Ein Teil der Truppen ist ertrunken.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 1. März. Außer den bekanntgegebenen
Transportdampfern wurden von unseren Unterseebooten
in den letzten Tagen im Mittelmeere noch 13 Fahrzeuge
mit insgesamt 25 166 t versenkt, darunter der italienische
Dampfer "Oceania" (4217 t), mit Weizen von Amerika
nach Italien, der verkehrt bewaffnete englische Dampfer
"Corso" (3264 t), mit 5000 t Manganerz, Eisenwaren
und Baumwolle von Bombay nach Hull, der bewaffnete
italienische Dampfer "Prudentia" (3307 t), mit Mais von
Argentinien nach Italien, der schwedische Dampfer "Slog-
land" (2903 t), mit Kohlen von Norfolk nach Neapel,
der griechische Dampfer "Prionios" (3537 t), auf dem
Wege von Saloniki nach Algier.

Lyoner Blätter melden aus Rizza: Bei der Ver-
senkung des Transportdampfers "Minas" sind der ser-
bische General Goitewitsch sowie die Obersten Dulisch
und Ristisch umgekommen.

Lugano, 2. März. Die italienischen Dampfer
"Prudentia", 3307 Brutto-Registertonnen, "Crometna",
3132 Brutto-Registertonnen, der italienische Segler
"Assunta", 5101 Brutto-Registertonnen, sowie der russische
Schoner "Nery", 178 Brutto-Registertonnen, wurden
versenkt.

Groningen, 1. März. Der "Nieuwe Groninger
Courant" meldet, daß der Segler "Maria Adriana" aus
Groningen, der am 24. Februar von Havre nach Teign-
mouth fuhr, wahrscheinlich versenkt worden ist. Aus Havre
ist nämlich die telegraphische Meldung eingetroffen, daß
die Besatzung des Schiffes gerettet und in Havre gelandet
worden ist.

Andere mit dem Unterseebootkrieg in Zusammenhang
stehende Nachrichten sind folgende:

Bordeaux, 1. März. (Agence Havas.) Der ameri-
kanische Dampfer "Rochester" ist in die Gironde ein-
gefahrt.

Paris, 1. März. "Journal" veröffentlicht eine
New Yorker Depesche, nach der vom 1. März ab Sub-
missionen für 2750 Geschütze zu 75 mm mit Lafetten
entgegengenommen würden. Man schließt daraus, daß

In der „Kreuzzeitung“ heißt es:

Man muß zu den abstoßendsten und dunkelsten Blättern der Geschichte zurückgreifen, um Ähnliches wiederzufinden.

Die „Bössische Zeitung“ bemerkt:

Die Franzosen hören sich gern die ritterliche Nation nennen, aber ihr handhabtes Benehmen gegenüber Verbündeten beweist, daß ihnen das Ritterliche nur als alter äußerlicher Aufzug geblieben sei.

Über einen Varalonsfall in Kamerun berichtet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf Grund der Aussagen eines Oberleutnants zur See, der nach mehr als zweijähriger Gefangenschaft in England in der Schweiz interniert wurde, die deutsche Regierung habe den Sachverhalt den neutralen Regierungen mitgeteilt, die, wie das Blatt schreibt, nun fortlaufend über gegenseitige Grausamkeiten unterrichtet werden.

Zu den Seesperrereiwirkungen auf England teilt die „Bössische Zeitung“ mit, daß bei normalem Verbrauch die vorhandenen Kartoffellager in London in sechs bis sieben Wochen erschöpft seien. In einer am Sonnabend von der Arbeitersinnliga abgehaltenen Frauenversammlung sprachen die Frauen die Wohnung aus, verständig und gerecht zu verteilen, da sonst Unteren unter den Arbeitern entstehen würden.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Berlin, 1. März. Se. Majestät der Kaiser hörte vormittags den Vortrag des Generalstabs. Ihre Majestäten haben zur Eröffnungstafel den Erbherzog Maximilian, Bruder des Kaisers von Österreich, Königs von Ungarn, bei sich.

Ihre Majestät die Kaiserin stellte heute vormittag der Königin von Schweden in der schwedischen Gesandtschaft einen Besuch ab. Die Königin war heute morgen bei ihrer Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof im Auftrag der Kaiserin durch den Oberstabschefmeister Grafen Büdler empfangen worden, welcher der Königin einen Brief der Kaiserin und einen Blumenstrauß überreichte.

Aus dem Bundesrat.

Berlin, 1. März. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme eine Änderung der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Russland vom 10. Juni und 28. Dezember 1916; der Entwurf einer Bekanntmachung über Manganerze und Eisenere mit niedrigem Phosphorgehalt; der Entwurf einer Bekanntmachung über Rohzucker, Zuckerkübeln usw.; und der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Krankenversicherung und Wochenhilfe während des Kriegs.

Die Ausschüsse des Reichstages.

Berlin, 1. März. Der Altersausschuss des Reichstages trat heute während der Sitzung der Volksversammlung zu einer Besprechung der Reichstagsfrage zusammen. Die erste Lesung des Staats und der Steuervorlagen soll morgen zu Ende geführt werden. Außerdem wird sich die Volksversammlung bis zum 20. März verlängern. In der Zwischenzeit werden die Ausschüsse tagen. Der Haupthausschuss wird morgen mit der Staatsberatung beginnen, und die Staats des Reichskanzlers und der Reichsanzler, und dann den Staat des Innern erledigen. Hierauf werden die Steuervorlagen folgen. Der Ausschuss des Reichstages für Ernährungsfragen soll bis zum 20. März seine Beratungen abschließen. Ob ver sucht werden soll, die zweite Lesung des Staats in der Volksversammlung vor Ostern zu Ende zu führen, oder ob die Ernährungsfragen voraus beraten werden sollen, steht noch dahin.

Aus dem preußischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. März. Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde ein von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten unterzeichnete Antrag eingebracht, wonach die Staatsregierung erachtet wird, im verstärkten Staatshaushaltshausschuss darüber Auskunft zu geben, wie bei der jetzigen politischen Lage die Versorgung des inneren Marktes durch die Centraleinsaufführung gefördert wird. Der Antrag steht auf der morgigen Tagesordnung.

Ein bayerischer Ministerrat.

Berlin, 1. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus München: Gestern stand unter dem Vorzeichen des Königs ein bayerischer Ministerrat statt, der bedeutende Entschlüsse über wichtige Veränderungen fasste. Nähere Einzelheiten dürfen in Kürze bekanntgegeben werden.

Deutschlands Antwort auf Chinas Note.

b. Bern, 1. März. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Deutschland auf die chinesische Note vom 9. Februar geantwortet. Die deutsche Reichsleitung sieht nach dieser Meldung in ihrer Antwortnote die dringenden Gründe auseinander, die sie genötigt haben, außerordentliche Maßregeln auch gegen neutrale Schiffe zu treffen. Sie verpflichtet sich, das Leben chinesischer Reisender möglichst zu schonen. Es heißt, daß die chinesische Regierung in großer Verlegenheit sei, da sie beschlossen habe, ihre Haltung nach der der Vereinigten Staaten zu richten. Sie fühlt sich nun einigermaßen beengt, weil das Washingtoner Kabinett seine Marßrichtung selbst noch nicht festgelegt habe.

* Die in Berlin am 28. Februar ausgegebene Nr. 37 des Reichsgesetzblattes enthält eine Bekanntmachung über die Anmeldung von Auslandsforderungen.

Reichstag.

Berlin, 1. März. Im Bundesstaatlichen Staatssekretäre Dr. Heßfisch, Bismarck, v. Stein, Bisco, Graf Roeder, Präsident v. Batoch.

Präsident Dr. Raempf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min.

Die Staatsberatung wird fortgesetzt.

Kriegsminister v. Stein: In der letzten Zeit brachten die Zeitungen Zusammenstellungen über Grausamkeiten an unseren Gefangenen in Feindeland, die heiligen Born im deutschen Volke entstehen werden. Am schlimmsten ist die Lage der armen deutschen Gefangenen in Frankreich. (Hört, hört! Kulturland!) Leider werden die Verhältnisse nicht besser, sondern schlimmer. Der Feind bemüht sich, unsere unglücklichen Kameraden am 2. bis 3. und 4. April zu bedrohen. Die Freiheit, die wir den bei uns be-

findlichen Gefangenen angebieten lassen, fehlt nun in Frankreich nicht. Daher haben wir sie in unsern Lagern abgeschafft. (Sehr gut! Heißt Bravo.) Früher war eine Frist von vier Monaten üblich, nach der erst die Gegenmaßnahmen einzutreten. Jetzt treten diese Gegenmaßnahmen sofort ein. Dann erhält die feindliche Regierung Mitteilung gemacht. Tausende unserer unglücklichen Kameraden werden unmittelbar hinter der französischen Front beschäftigt. Die Verluste dieser Unglücklichen, sich zu deponieren, werden von französischen Offizieren mit der Waffe verhindert. (Bravo!) Wir haben dieselben Gegenmaßnahmen ergreift und werden sie beibehalten, bis der Feind sich entschließt, unsere Forderungen zu erfüllen. Unsere Gefangen 50 km hinter die Front zurückzuführen. (Bravo!) Das Mindeste ist, daß unsere Kameraden unmittelbar nach der Gefangennahme mit allen Mitteln gequält werden, um Auslöser über militärische Verhältnisse zu machen. Von diesem schauderhaften Hof werden in erster Linie Offiziere und Unteroffiziere betroffen. Man spart sie tagelang in lächerliche Geißelgasse ein. (Bravo!) Das sind die französischen Brüder des Alten Hauses. Es ist nicht leicht, dem französischen Beispiel zu folgen. Ich habe aber befohlen, daß die dort gemacht in Bezug auf unsere Gefangen zu tun halten werden. Die Gemeinden jedoch begreifen wir nicht. Ich habe in Frankreich viele Gefangene auf mit vorbildlichen lassen. Unsere Gefangenen drängten sich wohl hinzu. Aber ich habe niemals ein Schimpfwort gehabt. Noch weniger habe ich eine Tätschelung gehabt. (Bravo!) Da wären wir Barbaren. Ich bin mir bewußt, daß meine Anerkennungen nicht bereitst zur Ausführung kommen. Die deutsche Guerillaleid, die bisweilen zur Gefüllschule wird, hindert daran. Vor einigen Tagen ging eine Meldung durch die Blätter, daß auf einem unserer nordischen Seen für französische und englische Offiziere Gefeste veranstaltet worten seien. Ich habe der Sache sofort ein Ende gemacht. Die Nachricht, daß Arbeiterschiffe von Gefangenen eingerichtet worden seien zu Verhandlungen mit den Arbeitgebern hat sich nicht bestätigt. Gegebenenfalls wird ich demnächst einen Antrag einbringen können. (Bravo!) Ich habe die gleiche Angabe darüber bis ich dankbar. Allgemein gehaltene Beschwerden räumen mit nichts. In England liegen die Verhältnisse anders. Wohl kommen Neuerungen vor, unmittelbar nach der Gefangennahme, indem englische Soldaten die unerträglichen ohne von den Offizieren gehindert zu werden. Die Engländer fragen meist die Schänden. Auch beschäftigen sie unsre Kameraden zunächst unmittelbar nach der Gefangennahme in unserem Heuer. Deshalb wird jetzt bei uns Gleiche mit Gleichen vorkommen. Auch werden deutsche Gefangene von den Engländern in französischen Häfen zu übertriebener Arbeit unter ungünstigen Verhältnissen angehalten. Deshalb haben wir an bestimmten Stellen d. r. Front auch Engländer in die gleiche Lage versetzt. Sofort nach Erklärung des Unterseebootkrieges wurde der englischen Regierung mitgeteilt, daß eine etwa eintretende Sonderbehandlung unserer tapferen Unterseebootkämpfer mit ähnlichen Maßnahmen beantwortet werden würde. Über Russland kann ich nicht viel sagen. Manche Gefangene schwanden noch im Kerker. Tropen sind die Verhältnisse dort vielleicht besser geworden. Dies ist zu den der hingebenden Tätigkeit des dänischen und schwedischen Roten Kreuzes. Diese Körperschaften und Länder haben sich dem hochherigen Vorzeichen der Schweiz in dankenswerter Weise an. Wir begrüßen diese Verstreungen mit aufrichtigstem, herzlichstem Dank. Bei dem verdeckten ostreichischen und reichsdeutschen Handelskrieg mögen sich auch schon mei Sachen abgepielt haben. (Redner bringt die Reden eines verschleppten jungen Polors und seiner Familie vor.) Als belgische Bürger nach Deutschland gebracht wurden, erhob sich im Auslande und auch hier ein Sturm der Entrüstung. Wir dachten untenen Gefangen für den großen Oster, die sie dem Vaterlande gebracht haben. Die schlechten Soldaten, die sie in Gefangenschaft geraten. Nehmen sie zurück, so werden ihnen duitere Beziehungen der Anerkennung nicht verhagt werden. (Heißt Bravo.)

Abg. Meyer - Kasbeuren (8): Der Kriegsminister kann des Danach des ganzen Volkes für seine Erklärungen gewiss sein. Gemeinden zu begehen sind wir Deutschen nicht fähig. Auch ohne Kriegserklärung wird Deutschland nicht zusammenbrechen. Wir dulden den Plan, die Kriegsangelehen durch neue Steuern zu verzinsen. Wir haben Bedenken gegen die Kollateralen und in gewisser Hinsicht auch gegen die Verleihsteuern.

Abg. Taiba (Pole): Wie bewilligen die Kredite, weil sie für das Reich notwendig sind. Angesichts der schwierigen Lage haben wir bisher über unsere Schwerden geklagt. Abg. r. die Proklamation Polens wurden wir nicht genügend unterrichtet. Der Sprachentwurf gilt noch immer.

Abg. Kell (9): Einem Anlauf in der Börse mit den Franzosen dürften wir bei der Gefangeneneinrichtung nicht mitmachen. Repressalien müssen an die deutschen Gefangenen Offizieren geübt werden. Die Arbeiterschiffe der Gefangenen können angelebt der Sprachschwierigkeiten in unserem Interesse liegen. Dem Abg. Ledebur hat die grausame Art der Gefangene für Sachlichkeit nicht gegeben. Die Verantwortung für die Kreditbewilligung tragen wir gern. Für die Arbeiterschiffe zahlen unsere Soldaten im Schlußgraben mit ihrem Blute die Rechte. Aber das Ziel der Sicherung Deutschlands hinaus darf der Krieg nicht fortsetzen. Die vorgelegten Steuern können wir nicht annehmen. Einmal erwidert eine Berichtigung der Erbschaftsteuer, eine Wiederholung des Wehrbeitrages und eine Reichsvermögenssteuer. Wir sind für ein Kohlenmonopol. Die neuen Steuervorlagen bedeuten eine Herausforderung zu neuen Lohnforderungen der Arbeiter.

Abg. Dr. Stresemann (10): Sofortige Gegenmaßnahmen sind angesichts der grausamen Behandlung unserer deutschen Kriegsgefangenen notwendig. Tatsächlich bei solchen Arbeiterschiffen in unseren Kriegsgefangenenlagern. Wilson sollte man zurückziehen weg von unserer innerpolitischen Logik. Es ist unerheblich, daß wir nach dem Kriege von der Rethke-Liste ausgeschlossen werden. Deutschland und Amerika sind insbesondere voneinander abhängig. Mit dem Unterseebootkrieg könnten wir nicht solange warten, bis das Völkerrecht entsprechend abgelaufen ist. Die Erwartung des Staatssekretärs, daß es im Sommer Frieden geben wird, möge sich erfüllen. Für unsere Kriegsvorbereitung müssen wir Deutschland schaffen. Das hängt zusammen mit der Reform der Reichsarmee. Bewohner Dan sind wir unseren Kämpfern im Osteifel schuldig. (Heißt Bravo!) Mögen sie den Frieden auf deutsch-osteuropäischen Boden erleben. (Bravo!) Unverständlich ist mir die Anhauung des Generalabduktions v. Löwenstein über die Auslandsschiffen. Eine Persönlichkeit mit solchen Anhauungen gehört nicht auf dem Posen, auf dem sie steht. (Sehr richtig!) In d. r. Kürze müssen wir der deutschen Kultur gegenüber den französischen zum Siege verhelfen. Mehr als die Arbeiter leiden die Bevölkerung und die Altpensionate unter den Steuern. Unser Zukunftsprogramm muß die Vereinigung des Eisenbahnwesens sowie Verbindung zwischen Eisenbahnen und Kolonialpolitik umfassen. Gegen den Krieger kämpfen wir auch an. Aber der Handelskrieg als solcher hat seine volle Pflicht in diesem Kriege getan. (Bravo!) An die Aufrechterhaltung des preußischen Dreiklassenschwankrechts kann nach den Erfahrungen dieses Krieges niemand mehr denken. Wie zweifeln nicht an dem baldigen endgültigen Sieg. Wobei er uns den Frieden bringen und als Frucht ein größeres freies Deutschland. (Heißt)

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr verlängert. Vorher keine Anfragen. Schluss gegen 14 Uhr.

Ausland.

Empfang von Huldigungsabordnungen durch Kaiser Karl.

Wien, 1. März. Kaiser Karl empfing gestern nochmittag in der Habsburg eine Anzahl von Huldigungsabordnungen, darunter Vertreter des Österreichischen Schützenbundes, des Berg- und Hüttenwesens, der Maschinenindustrie, das Präsidium der Akademie der Wissenschaften in Wien und Vertreter mehrerer Kronlandhauptstädte. Auf eine Ansprache des Grafen Latzko Rönnich erwiederte der Kaiser, daß die heimischen Produktionszweige ihrer hohen Bedeutung im wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben des Staates stets gerecht geworden und in verständnisvoller Erfüllung der Forderungen und Errungenschaften der Zeit zu einer Höhe gelangt seien, von der aus sie ihre ganze Kraft zum allgemeinen Wohle entfalten und ihre hervorragende Stellung im Wettbewerbe der Völker behaupten könnten, daß sie zielbewußte, verständnisvoll gestaltete raschlose Arbeit zu leisten vermögen, habe mehr denn je die gegenwärtige Zeit dargetan. Der Kaiser hob schließlich das mächtige Zusammenspiel aller Kräfte im Dienste des Vaterlandes hervor.

Die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die amerikanische Note über den Unterseebootkrieg.

Wien, 1. März. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet: Entgegen den Nachrichten deutscher Blätter, daß die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die amerikanische Note über den Unterseebootkrieg bereits dem hiesigen amerikanischen Botschafter übergeben worden sei, verlautet aus bester Quelle, daß das Ministerium des Äußeren nicht vor nächster Woche in der Lage sein dürfe, den Wortlaut der Antwort fertigzustellen.

Ein neuer Statthalter in Galizien.

Wien, 1. März. Der Kaiser hat dem Statthalter in Galizien Generalmajor a. D. Freiherr v. Diller die erbetene Übernahme in den dauernden Ruhestand in Galizien bewilligt und an dessen Stelle den General der Kavallerie Karl Grafen v. Hahn zum Statthalter in Galizien ernannt.

Die Wiedereröffnung der Konstantinopeler Börse.

Konstantinopel, 1. März. Den Plättern folge hat die Regierung beschlossen, die Konstantinopeler Börse am 1. Mai wieder zu eröffnen.

Wieviel Handelschiffe besitzt England?

Die beste Grundlage, um diese für uns jetzt spannende Frage zu beantworten, bietet Lloyds Register of Shipping, das sich auszugsweise gewöhnlich in den betreffenden Nachschlagewerken und Handbüchern befindet. Lloyds Register gibt in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts (1898 und 1899) die Gesamtsumme der Dampfer und Segelschiffe in der britischen Handelsmarine, einerlei ob Holz, Stahl oder Eisen, auf 10.000 an, mit einem Gesamttonnenvergleich von etwa 14 Mill. Tonnen (wobei die Segelschiffe mit Netto-Tonnengehalt, die Dampfer mit Brutto-Tonnen berechnet sind). Natürlich nimmt die Zahl der Segelschiffe beständig ab. Zum Jahr 1904 nimmt eine deutsche Quelle (Richard Reule, „Die britischen Inseln als Wirtschaftsgebiet“) die Zahl der Segelschiffe auf 10.210, die der Dampfer auf 10.370, also zusammen 20.580 an. Whitakers Almanach, der auf Lloyds Register fuht, gibt vom Jahr 1912 an, daß englische Reederei insgesamt (die in den Kolonien mitgerechnet) 11.435 Dampfer und Segelschiffe besaßen, davon 9.837 Dampfer und 1.608 Segelschiffe. Der Unterschied zwischen der deutschen Statistik und der englischen wäre danach auffallend, erklärt sich aber vielleicht daran, daß die englische nur Schiffe mit einem Tonnengehalt von über 100 t aufwärts zählt. Daß der englische Schiffbau im ganzen nicht imstande ist, den Verlust der Handelsflotte sehr zu steigern, erzieht man zum Beispiel aus den bei Whitaker angegebenen Zahlen über die von Stapel gelassenen neuen Schiffe in den Jahren 1909 und 1914. Im Jahre 1909 wurden 465 Handelsdampfer imganzen von den Werften gelassen, im Jahre 1914 621 (davon 13 Schiffe mit über 10.000 t.) Ob während des Krieges die Zahl der neu erbauten Handelschiffe beträchtlich gewesen ist, darf man nach allen begleitenden Umständen bezweifeln, auch den in den Parlamentsverhandlungen und in den Zeitungen angegebenen Zahlen kann mißtrauen. Der Gesamttonnengehalt der Handelsflotte nach der Angabe Whitakers von 1912 würde etwa 19 Mill. t betragen, wobei vermutlich zwischen Dampfern und Segelschiffen in der oben erwähnten Weise ein Unterschied gemacht werden muß. Die letzte bekannte Zahlenangabe (von Anfang 1914) über Englands Handelsflotte nennt 11.328 Schiffe (über 100 t) mit zusammen 21.045.049 Tonnengehalt.

Die Lebensmittelzuteilung in England.

Rotterdam, 1. März. Dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ zufolge erklärte im Unterhause Bathurst, daß die Kommission Lord Devonsports die Untersuchung über eine obligatorische Nationierung beendet habe. Diese könnte daher eingeführt werden, sobald es notwendig erscheine. Im Oberhause teilte Lord Derby zur Landarbeiterfrage mit, daß er jetzt erfahrene Landarbeiter im Heere ausfindig machen möchte, um sie zu beurlauben.

Die Festhaltung von vier amerikanischen Konsuln durch Deutschland.

London, 1. März. Das Reuters Bureau meldet aus Washington: Man glaubt dort, daß die Festhaltung von vier amerikanischen Konsuln durch Deutschland auf einem Mißverständnis beruhe. Deutschland belligte sich, daß Konsul Müller auf dem Wege nach Quito nur bis Babana gelangt sei. Tatsächlich sei dies aber nur die Folge eines vorübergehenden Mangels an Transportmitteln gewesen. Nicht die Vereinigten Staaten waren daran schuld, und der Konsul sei inzwischen nach Quito weitergereist.

Die Nahrungsmittelknappheit in Frankreich.

Genua, 1. März. Die Londoner Depeschen der Pariser Blätter, daß die Einführung des Nahrungsmittelkontrollensystems für Großbritannien bevorstehe, geben neue, voliglütige Bestätigungen der jüngst von den französischen Präfekturen gemachten Vorschläge, sofort auf breitestem Grundlage die Nationierung aller Verbrauchsartikel durchzu-

führen, da die bisherigen Teilmaßregeln sich als unzureichend erwiesen haben. Den zweiten Monat der Unterseebootsperrre durfte man nicht müsig verstreichen lassen.

Empfang des Duma-präsidenten durch den Baron.

Petersburg, 1. März. Der Baron hat den Duma-präsidenten Rodzianko aus Anlass der Dumaeröffnung empfangen.

Hungernotangst in Genua.

Karlsruhe, 1. März. Aus Chiasso wird dem „Zürcher Tagesanzeiger“ gemeldet: In Genua ist eine große Angst vor der Hungernot ausgebrochen, welche die Bevölkerung veranlaßt, Lebensmittelvorräte einzulaufen, weil sie befürchtet, daß die Regierung unfähig sein werde, später das Land noch versorgen zu können. Auf Grund dieser Angst erlebt man in Genua täglich die heftigsten Aufstände. Die Leute schlagen sich in den Straßen vor den Geschäften, um ihre Lebensmittel zu erhalten. — Nach einer Meldung der Turiner „Stampa“ sind im Industriegebiet von Biella in der gebirgigen Provinz Novara zahlreiche große Streiks ausgebrochen.

Die Propaganda der Engländer in neutralen Ländern.

New York, 19. Februar. (Verspätet eingetroffen.) „New York American“ erklärt in einem Leitartikel, daß die Engländer 76 Millionen für Propaganda in neutralen Ländern ausgegeben haben, zum größten Teil wahrscheinlich in den Vereinigten Staaten.

Br. b. t. des Verkaufs geistiger Getränke in Dänemark.

Kopenhagen, 1. März. Der Minister des Innern gibt bekannt, daß von heute früh 9 Uhr ab jeder Verkauf geistiger Getränke bis auf weiteres verboten ist, da die Feststellung der vorhandenen Vorräte beabsichtigt wird. Ausgenommen von der Maßnahme ist nur Wein.

Die Schließung der Cortes.

Bern, 1. März. Die „Humanität“ meldet aus Madrid: Das Dekret, betreffend die Schließung der Cortes, habe die Adolaten und die Republikaner zu einem heftigen Einspruch veranlaßt. Der Ministerpräsident Graf Romanones habe daraufhin erklärt, er werde das Parlament wieder einberufen, sobald die Umstände ihm dazu zwängen.

Die Haltung Spaniens.

Cöln, 1. März. Über die Haltung Spaniens gegenüber dem verschärften Unterseebootkrieg erhält die „Königliche Volkszeitung“ zuverlässige Mitteilungen, wonach das spanische Volk fest entschlossen ist, an der Neutralität unbedingt festzuhalten. An diesen Tatsachen möge man in Deutschland nicht zweifeln. In hohen, einflußreichen Kreisen Spaniens habe Deutschland unerschütterliche Freunde, außerdem halte die große konervative Partei an der rücksichtlichen Neutralität für die ganze Dauer des Weltkriegs fest. Die Regierung Romanones sei längst nicht mehr ihrer eigenen Anhänger sicher genug, um eine eigene Politik treiben zu können. Die Aufrégung in Spanien gegen die Liebäugeler der Liberalen mit dem Bahnverband sei so groß geworden, daß bereits unverhüllterweise mit dem Bürgerkrieg gedroht wird, falls ernsthafte Angriffe auf die Neutralität erfolgen.

Präsident Wilsons Rede im Kongreß.

Berlin, 28. Februar. Ein Funkspruch des Vertreters von W. T. B. in New York vom 26. Februar ergänzt die Neutermeldung über Präsident Wilsons Rede im Kongreß am 26. Februar nachmittags. Bei der Erwähnung der Wirkung des deutschen Unterseebootkriegs auf die amerikanische Schiffahrt berührte Wilson die Versenkung des amerikanischen Dampfers „Housantonic“, der mit Lebensmitteln nach London bestimmt gewesen sei; dieser Fall gleiche also dem des amerikanischen Segelschiffes „William P. Frye“, bei welchem die deutsche Regierung ihre Verantwortlichkeit für Sachschaden und für die Fettigung der Versenkung anerkannt habe. Er erwähnte weiter die Versenkung des amerikanischen Schuners „Liman O. Law“. Im Anschluß an sein Ersuchen um Vollmachten sprach Wilson es aus, daß er mit der Gesamtheit seiner verschollengemäßigten Flüchten und Rechte diese Besitznisse zweifellos schon besaße, daß er aber unter den gegenwärtigen Umständen nicht auf Grund einer so allgemeinen Vollmacht handeln, sondern fühlen möchte, daß das Ansehen und die Macht des Kongresses bei allem, was er etwa würde tun müssen, hinter ihm ständen. „Wir sind“, sagte er, „zusammen Diener des Volkes und müssen gemeinsam in seinem Sinne handeln, soweit wir ihn erraten und ausdeuten können.“ Wilson bezog dies auf die Pflicht, Handel und Leben der Amerikaner zu schützen, und erklärte, seit es sich unglücklicherweise als unmöglich erwiesen habe, Amerikas neutrale Rechte gegenüber den unverantwortlichen Beeinträchtigungen durch die Deutschen mit diplomatischen Mitteln zu wahren, dürfe die einzige Art, auf einen etwa eintretenden Notfall gerüstet zu sein, in der bewaffneten Neutralität bestehen, für die es rechtlich Beispiele fallen in Amerika gebe. Es sei zu hoffen, daß es nicht nötig sein werde, die bewaffnete Macht irgendwo in Tätigkeit zu sehen; das amerikanische Volk wünsche das nicht, und, sagte der Präsident, „unser Wunsch ist kein anderer, als der seines“. Wilson meinte, das Volk werde den Geist, in dem er handle, sicher verstehen; er sei aber auch ängstlich darum besorgt, daß die Völker der kriegsführenden Länder Amerika verflünden und ihm nicht misstrauen. (!) Er wies auf seine fast drei Jahre lang bewiesene und auch jetzt noch bestehende Friedensliebe hin und erklärte, er verlange nur die Mittel und die Ermächtigung, das Recht eines großen Volles auf friedliches Leben und Handeln in Wirklichkeit zu sichern; sein Schrift des Präsidenten oder des Volles werde zum Kriege führen, der nur durch willkürliche Handlungen und Angriffe von anderer Seite hätte entstehen können. Da er noch keine Einzelmaßnahmen vorschlagen könne, bitte er, ihm die gewünschte Ermächtigung in möglichst allgemeinen Ausdrücken zu erteilen. Er werde jedenfalls mit Zurückhaltung, vorsichtig und in freundlichstem und aufrichtigem Geiste handeln. In diesem Sinne bitte er um die Ermächtigung zur Bewaffnung der Handelschiffe und um einen Kredit hierfür und für ihre Versicherung gegen Kriegsgefahren. Der Präsident schloß mit dem gemeldeten Hinweise auf die

allgemeinen Menschenrechte. Sobald Wilson das Kapitol verlassen hatte, wurden die Ausschüsse beider Häuser für auswärtige Angelegenheiten auf denselben Nachmittag einberufen.

Die Botschaft des Präsidenten Wilson.

Bern, 1. März. „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Die Ansicht in maßgebenden offiziellen Kreisen sei, daß die Botschaft des Präsidenten Wilson äußerst geschickt sei, weil sie läufig der republikanischen Partei, die sich immer äußerst patriotisch gebärde habe, eine weitgehende Verantwortung aufsetze. Die Republikaner befinden sich heute in der Notwendigkeit, die Vorschläge der Botschaft zu unterschreiben, die Vollmachten zu gewähren und die vorgelegten 100 Millionen Dollars zu bewilligen. Ferner herrsche die allgemeine Ansicht vor, daß die von Floo im Präsentantenhaus eingebaute Vorlage über die Kredite für die Bewaffnung von Handels Schiffen in beiden Häusern durchgehen werde.

Die Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe.

Washington, 28. Februar. (Reuter.) Das Präsentantenhaus hat die Bill, durch die der Präsident ermächtigt wird, Handelschiffe zu bewaffnen usw., stark abgeändert und vor allem die Regierungssicherungen für Munitionsschiffe abgelehnt. Es ist möglich, daß eine Zusammenkunft beider Häuser des Kongresses über die endgültige Form der Bill entscheiden wird.

Eine Kundgebung in Chicago gegen den Krieg.

New York, 19. Februar. (Verspätet eingetroffen.) 12 000 Bürger aus Chicago versammelten sich im Colosseum und nahmen durch Zursu eine Entscheidung an, die sich gegen den Eintritt in den Krieg wendet. Präsident Wilson wurde formell gebeten, die Amerikaner vor der Benutzung von Schiffen, die nach der Kriegszone bestimmt sind, zu warnen, und nicht den Krieg zu erklären, ohne die Frage vorher an den Kongress verwiesen zu haben. Diese und andere Ereignisse mit Einschluß der letzten Friedensreden im Kongress zeigen zwar bestimmte wichtige Strömungen der öffentlichen Meinung an, dürfen aber nicht als entscheidend angesehen werden. Inzwischen hält die Weisheit des Publikums, besonders außerhalb des Ostens, die Augen offen und wird nicht leicht unbekommen vorgehen. Die öffentliche Meinung würde aber zweifellos die Regierung im Falle eines Krieges auch ohne Referendum an den Kongress unterstützen.

Mannigfaltiges.

Dresden, 2. März.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg, Herzog und Herzogin zu Sachsen, stifteten zu der Haussammlung des Heimatdantes 800 M.

* Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, besichtigte gestern nachmittag die Zentralwerkstätten im Ausstellungspalast. Unter Leitung des Vorsitzenden der Werkstättenkommission Hrn. Major Hornemann-Bartky und des Vertreters des Landesausschusses der Vereine vom Roten Kreuz Hrn. v. Löwenstein nahm Ihre Königl. Hoheit eingehend die einzelnen Werkstätten in Augenchein, richtete huldvolle Worte an viele der arbeitenden Kriegsbeschädigten und sprach, nachdem Höchsttiefe Sich in das aufliegende Besuchsbuch eingetragen hatte, Höchsttiefe Zufriedenheit über das Geschehe in herzlichen Worten aus.

* Das Stadtverordnetenkollegium nahm in seiner gestrigen Sitzung das Gutachten des Finanzausschusses über die Feststellung der Stab- und Schuleinkommenssteuer auf das Jahr 1917 einstimmig an. Ein hierzu vorliegendes Kinderheitsgutachten wurde mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. Weiter bewilligte das Kollegium zur Beschaffung von weiteren 3500 Stück Gasmeßern 125 000 M. zu Lasten des Rüttelgeldfonds der Gaswerke und erklärte sich grundsätzlich damit einverstanden, daß die Stadt bei nicht vorzählig oder durch eigenes großes Verschulden herbeigeführten Unfällen städtischer Ehrenbeamter Schadensersatz leistet. Den städtischen Abteilungen soll aber die Entschließung über Grund und Höhe der Entschädigung für den einzelnen Fall vorbehalten bleiben. Infolgedessen wird auch von dem Erlaß eines die Unfallsfürsorge regelnden Ortsgesetzes abgesehen. Ferner wurden die Stiftungsbestimmungen für die aus der Erbschaft des Kaufmanns Bernhard Hepple zugunsten einer zum Wohl und zur Freude der Bewohner Dresdens zu errichtenden Stiftung im Betrage von rund 3 Mill. M. mit einigen Abänderungen genehmigt.

Schließlich nahm das Kollegium noch einstimmig den Antrag an, den Rat zu ersuchen, auf den von den Betriebseinschränkungen betroffenen Straßenbahnen die ausführlichen Fahrtpläne entweder an den wichtigsten Haltestellen anzuschlagen zu lassen oder sie in den Dresden Tageszeitungen zu veröffentlichen. — Über die nächsten Verteilungen von Kuhhonig, von Marmelade und über den Verkehr mit Süßstoff gibt der Rat zu Dresden im heutigen Antrübungsteile Näheres bekannt.

* Um die Möglichkeit zu schaffen, in dringenden Krankheitsfällen für die erkrankte Person im gegebenen Falle die sofortige Beschaffung von Hasserzeugnissen zu ermöglichen, hat das städtische Lebensmittelamt besonders in verschiedenen Stadtteilen legende Geschäfte ermächtigt, von den ihnen aus städtischen Gebäuden zur Verfügung stehenden Hasserzeugnissen auf ärztliches Rezept einmal bis zu ½ Bd. abzugeben. Die Geschäfte sind auf Antrag im Lebensmittelamt, Abteilung für Krankenernährung — Fernsprecher 25666 — zu erfragen. Die geordnete laufende Bewilligung von Hasserzeugnissen für Kräute durch das Lebensmittelamt wird hierdurch nicht berührt. Wegen dieser ist nach wie vor der vorgeschriebene Antrag des behandelnden Arztes beim Lebensmittelamt einzurichten.

* Auf Antrag des Sächsischen Kriegswirtschaftsamtes werden seit kurzem Nachprüfungen der in den Dresdner Markthallen zum Verkauf gestellten Gemüse- und Obstarten vorgenommen. Schon bei der ersten Prüfung, die sich auf sog. „Tafelobst“ erstreckte,

wurden bei einer Anzahl von Händlem verschiedene Apfelsorten beanstandet bez. sofort beschlagnahmt; es handelte sich dabei um ganz minderwertige, teils verdorbene, teils verkrüppelte Ware, die keine andere Bezeichnung verdient als Wirtschaftssäpfel allergeringster Güte, für die aber trotzdem Marktpreise in Höhe von 80 Pf. bis 1,20 M. für das Pfund gefordert wurden. Gegen die betreffenden Händler ist Strafanzeige bei der Königl. Staatsanwaltschaft erstattet worden. Die Revisionen werden fortgesetzt und auch auf andere Waren ausgedehnt.

* Im Dresdner Handelslehrerinnen-Seminar fanden vom 23. bis 28. Februar die staatlichen Prüfungen statt. Von den 17 Teilnehmerinnen wurden folgende Benzuren erzielt: einmal 1, dreimal 1b, siebenmal 2a, fünfmal 2 und einmal 2b. Die Prüfungsarbeiten werden Sonnabend, Sonntag und Montag Postkonzertstraße 9 öffentlich ausgestellt. Die Aufnahmeprüfung auf den neuen Lehrgang findet am 30. und 31. März statt.

* Der Frauenverband des Deutschen Luftflottenvereins Ortsgruppe Dresden und Umgegend, der jetzt schon, ein Jahr nach seiner Gründung, über 800 Mitglieder zählt, hat die Absicht, diesen seinen Mitgliedern, aber im weiteren Sinne auch allen denen, welche sich für die vaterländischen Ziele des Vereins interessieren, in der nächsten Zeit einen hochinteressanten und hochaktuellen Vortrag darzubieten. Der Vortrag soll am 16. März im Künstlerhausaal stattfinden, und er wird gehalten werden von dem Oberleutnant v. Hesler über das Thema „Vom Kanal um den Suezkanal“. Nähtere Mitteilungen folgen in den nächsten Tagen.

* Der Kurzus für kriegsverletzte Offiziere und Mannschaften mit höherer Schulbildung in Kadettenhandels- und Sprachschule beginnt Montag nachmittag 4 Uhr in der Zweigniederlassung Albertplatz 10. Meldungen werden bis Sonntag mittag Altmarkt 15 entgegengenommen. Unterricht und Lehrmittel werden kostlos geboten.

* Im Reservelazarett I fanden auch im Monat Februar die beliebten Donnerstagskonzerte unter Leitung von Frau Oberst Senfft v. Pilatz statt. Hierfür hatten sich die nachstehenden Dresdner Künstler zur Verfügung gestellt: Violine: Königl. Kammermusiker Carl Braun, Baronin v. Bischinsky, Baroness v. Birsby, Eugen Sachse und Räte Preller; Klavier: Felix Wernow, Clara Schubert, Lotte Braun, Margarethe Spindler, Minna Löser, Erhard Kleeburg, Olga Schramm-Macdonald, Helga Wennerlund, Frau Dreher und Gesangsmeister Ed. Plate; Cello: Lotte Schulze; Rezitation: Graf E. Pilati, Räte Preval, Anja v. Mendelson und Margarethe Kulide; Gesang: Königl. Hofoperngesängerin Elisabeth Rehberg, Jenny Reichardt, Susanne Titel, Hanni Haase, Sanna van Ahn und Gesa Andersen; Laute: Helena v. Satine und Hilde Neumann.

* Ein Unter Künstlerabend zum Besten des Türkischen Roten Halbmondes fand gestern abend im Saale des „Tivoli“ statt. Der Erfolg war ein überaus großer, denn der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Eine Anzahl namhafter Dresdner Künstler und Künstlerinnen hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. So bot Fr. Grete Hofmann mit einer jugendlichen Schülerin künstlerische Tänze von hohem Reiz. Fr. Johanna Cyriakus erfreute die zahlreiche Versammlung durch den Vortrag einiger mit schöner Stimme gesungenen Lieder, und die Vortrag-Künstlerin Fr. Räte Preval erzielte mit mehreren zeitgemäßen Gedichten und einem selbstverschöpften Prolog einen großen Erfolg. Am Klavier wirkten in ausgezeichnete Weise die Konzertpiastinistinnen Frau Mathes-Jelinek und Fr. Charlotte Bed. Im Mittelpunkte der Darbietungen standen die mit viel Humor dargebotenen neuzeitlichen Baubereien von Fr. und Frau Bernhard Nagel. Sämtliche Darbietungen sandten lebhaft und wohlverdienten Beifall. Neben zahlreichen anderen hervorragenden Persönlichkeiten wohnte auch der Kaiserl. Türkische Konsul, Fr. Chrambach, dem Künstlerabend bei, der einen guten Ertrag zum Besten des Türkischen Roten Halbmondes erbracht haben dürfte.

* Die Freiheit der Meere, für die wir jetzt auf den Wogen kämpfen und die wir nach den zuverlässlichen Worten des Reichskanzlers durch Verteilung der englischen Seetruhne sicher errämpfen werden, wird in ihrer Bedeutung für die zukünftige Kolonialpolitik und Seegeltung Admiral v. Grapow in einem öffentlichen Vortrag behandelt, den er am nächsten Montag den 5. März abends 18 Uhr im Vereinshaus halten wird. (Näheres siehe Anschlagtafel.)

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden

Wettertelegramme aus Sachsen vom 2. März fröh.

Station	Temper. gestern	Bewölkungen gest. 12h 1. Marz				
		Wolk.	W.-%	Horizont	Temp.	Gemeins.
Dresden	130 - 45 5.8	.	- 39	.	.	wolkig. Sonn.
Leipzig	130 - 05 2.5	1.4	- 39	.	.	.
Chemnitz	100 - 6.0 2.5	.	- 71	5 cm	.	tepid.
Magdeburg	220 - 2.0 2.5	1.9	- 3.9	4	.	.
Wittenberg	245 - 2.0 1.7	.	11.1	17	.	heiter. ldn. Nebel
Leubnitz	232 - 3.6 1.6	2.4	- 5.9	19	.	wolkig. Sonn.
Plauen	269 - 0.8 2.2	2.4	- 2.0	1	.	heiter.
Werdau	268 - 3.1 2.1	2.2	5.5	13	.	wolkig. trocken
Neustadt	425 - 0.5 1.2	6.0	- 7.1	6	.	ldn. Nebel
Bad Elster	300 - 1.0 1.5	2.4	- 4.7	10	.	tepid.
Wurzen	622 2.5 0.0	2.1	7.2	.	.	heiter.
Altenburg	781 - 6.5 - 1.0	.	- 6.0	39	.	wolkig. Sonn.
Meißen	772 7.0 - 1.1 5.3	- 7.4	55	.	.	ldn. Nebel
Georgenthal	1313 - 7.7 - 4.9 7.4	- 8.5	74	.	.	caute.

Anmerkung für den 3. März. Gestrige Trübung, keine wesentliche Temperaturabänderung, keine erheblichen Niederschläge.

Herausgegeben von der Geschäftsstelle der Sächsischen Staatszeitung. — Druck von V. G. Leibnitz. — Hiz zu zwei Beilagen.

Amtlicher Teil.

In sämtlichen Amtsblättern abzudrucken.

In Ursprung (Amtshauptmannschaft Stollberg) ist die **Maß- und Mausenfalle** ausgetrochen.

Dresden, den 1. März 1917. 211 a II V

Ministerium des Innern.

Lehm. Staatslehranstalten zu Chemnitz; b. e. Silberne Friedrich August-Medaille am Kriegsbande Pfleger Zimmermann b. d. Landesanstalt Sonnenstein, Expedient Meyer b. d. Brandversicherungsamt, Polizeiwachmeister Ludwig b. d. Polizeidirektion zu Dresden, Expedient Höppner b. d. Amtsh. Löbau, Sach. Beamter Voigtländer b. d. Landesanstalt Waldheim, Hilfsarbeiter Möbel und Expedient Stöß b. d. Amtsh. Zwida; die bronzene Friedrich August-Medaille am Kriegsbande Bureauamtsdienstler Hoh b. d. Brandversicherungsamt, Kopist Hühnholz b. d. Polizeidirektion zu Dresden und Hilfsarbeiter Winkler b. d. Landesanstalt Großschweidnitz; die Bronzefarbene Kreuz-Medaille 3. Kl. Geh. Regierungsrat Dr. Matthes und Oberregierungsrat Dr. Dietrich b. d. Kr. i. h. Leipzig sowie Oberlehrer Köhler b. d. Landesanstalt Schadrow; das Bayerische König. Ludwig-Kreuz Sekretär Stein b. d. Polizeidirektion zu Dresden; das Großherzogl. Sächsische Allgemeine Ehrenzeichen in Silber m. Saarwerten Eichgehilfe Hahn beim Untereichamt Bauen.

(Amtliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Er soll etwa 25 Jahre alt, aussehend groß, von hübscher Figur und mit ganz neuem, hellgrauem Uniform bekleidet gewesen sein. Die Kriminalpolizei warnt vor dem Schwindler und erachtet ihn beim Ende aufstreben festzuhören zu lassen.

* Die Taschendiebstähle im Gedränge vor den Straßenbahnhaltestellen und vor Verkaufsläden haben sich in den letzten Wochen, wie schon mehrmals hervorgehoben wurde, auffallend vermehrt. Am letzten Mittwoch wurden der Kriminalpolizei nicht weniger als 10 solche Fälle angezeigt. In 9 Fällen waren Frauen die Beifahrerinnen. Die Krimi-Polizei wendet seit Wochen dieser Diebstahlspécialität ihre besondere Aufmerksamkeit zu und hat auch schon eine Reihe von Personen beim Diebstahl überwacht und festgenommen. Gestern wurde wieder ein Taschendieb auf frischer Tat abgefaßt. Es ist ein 9-jähriger Knabe. Beim Verhör hat er eine Reihe von Namen genannt, die in ähnlicher Weise wie er die schulfreien Tage benutzen. Die Erdörferungen werden nachdrücklich fortgesetzt.

Heidenau. Für die Bewohner im Johanniter-Krankenhaus fand am 28. Februar ein gedenkreicher Unterhaltungssabend statt, den der Direktor der Chirurgischen Klinik, Paul Lehmann-Osten, veranstaltet hatte. Lauter Beifall lohnte die feinsinnige Vortragstafel, mit der die Künstler Paul und Else Lehmann-Osten (Klavier), Hilde Schulze-Uhlig (Gesang) und Maria Fischbach (Rezitation) die dankbaren Zuhörer erfreuten.

Aus Sachsen.

Kriegsunterstützung.

(K. M.) Mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse wird auch den hilfsbedürftigen Heeresbeamten im Ruhestand und den versorgungsberechtigten Witwen von Heeresbeamten eine einmalige Kriegsunterstützung im Höchstbetrage von 100 M. gewährt, wenn das Gesamteinkommen des Beamten weniger als 2500 M., das der Witwe weniger als 1200 M. — und zwar ohne etwaiges Waisengeld — beträgt. Dasselbe gilt für pensionierte Offiziere und die gesetzliche Versorgung beziehenden Offizierswitwen, wenn die gleichen Einkommensverhältnisse vorliegen. Diese Kriegsunterstützungen sind von den Heeresbeamten und den Beamtenwitwen bei derstellvertretenden Intendantur — am Sitz desstellvertretenden Generalkommandos —, von den Offizieren und den Offizierswitwen bei demstellvertretenden Generalkommando zu beantragen. Die für die Anträge vorgeschriebenen Muster werden bei den Kassen vortätig gehalten, die Pension usw. zahlen. Auch den Militärrentenempfängern und den versorgungsberechtigten Witwen von Militärpersonen der Unterklassen wird in diesen teuren Zeiten wie bisher geholfen werden. Sie haben ihre Gesuche unter kurzer Schilderung der Einkommensverhältnisse (Angabe der Rente, des Witwengeldes, der Räumen aus Kapitalvermögen, des Extrages aus Grundvermögen usw.) und unter Beifügung der Militärpapiere bei demstellvertretenden Generalkommando anzubringen.

(Nachdruck in allen sächsischen Zeitungen ist erwünscht.)

Kleingärtner Arbeiten für die nächste Zeit.

Der ungewöhnliche Kälteeinfall Ende Januar hat unsere Pläne für die ersten Wochen des Februar vollständig unmöglich gemacht, weil der Schnee seit Wochen die Erde deckt und auch dann, wenn er weggeschmolzt, es noch Wochen dauert, bis die Erde wieder soweit abgetrocknet ist, daß sie bearbeitet werden kann. Es wird kaum soweit kommen, daß wir Ende des Monats im freien Lande schon Beete graben oder geschollerte Beete zur Aussaat vorbereiten können, denn nasses Land zu graben ist, ganz zu widerraten, weil es dadurch verschlechtert und so fest wird, daß es jahrelanger Arbeit benötigt, um es wieder loser und durchlässig zu machen. Auf leichtem, sandigem Boden, der schon im Herbst begraben wurde, kann nochmaliges Stürmen unterbleiben. Es genügt dann das Abrechen und Abstechen in Beete. Zur ersten Aussaat kommen Möhren und Karotten, Petersilie, Pastinaken, Schwarzwurzeln, Spinat, Radies und Salatpflanze, Schnittsalat, Erbsen und Rüsselschoten. Man ziehe alles dünn und reihenweise, um Samen zu sparen. Das frühzeitige Säen ist nur bei gutem Wetter und tiefem Boden angemessen, weil sonst die Saat schlecht aufgeht und im festen Boden verschlämmt wird. Sobald die Komposterde oder die im Herbst ausgehobene Mistbeerde aufgetragen und abgetrocknet ist, wird sie gesiebt oder durchgeworfen und der grobe Rückstand für die Gurkenbeete bereitgestellt. (Mitgeteilt vom Ausschuß für Kleingartenbau der Centralstelle für Wohnungsförderung im Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden-A. Schießgasse 24, II.)

Der Gemüsegarten im Dienste der Allgemeinheit.

Ein Vorschlag an alle Garteneigentümer.

Von Karl Liegert.

(Nachdruck erwünscht.)

Sobald die Sonne den letzten Schnee vertrieben hat, beginnt die Arbeit im unferen Gemüsegarten. Ausgeprochene Blumengärten sollte es in diesem Jahre aus praktischen und vaterländischen Gründen überhaupt nicht mehr geben. Wo ein Blümchen Erde frei ist, sollte es ausgenutzt werden zum Anbau von Gemüse aller Art. Auch der kleinste Garten soll den eisernen Willen seines Besitzers offenbaren: "Wir halten durch!"

Venige Jahre vor Beginn des Krieges machte sich in vielen Städten eine damals gewiß recht dankenswerte Bewegung geltend, welche die Förderung des Blumenschmucks unter Fenster und Balkone zum Ziele hatte. Es wurden besondere Wettbewerbe veranstaltet, die dem schönsten Blumenschmuck am Fenster zu einer Auszeichnung verhalfen. Wie wäre es, wenn man in diesem Jahr diesen Wettbewerb für den Gemüseanbau organisierte. Hier würde unfern Obst- und Gartenbauvereinen eine gewiß recht dankbare Aufgabe erwachsen.

In seinem Ort wird es an Personen fehlen, die für diesen Zweck gern ein kleines Opfer bringen, genau so, wie es seinerzeit mit den "Blumenschmuck-Wettbewerben"

Öffentliche Sitzung des Kreisausschusses zu Leipzig findet

Freitag, den 16. März 1917

mittag 12 Uhr

im Sitzungssaale der Königlichen Kreishauptmannschaft hier (Rathausstr. 11, II) statt.

Leipzig, den 27. Februar 1917.

Der Kreishauptmann.

Amtlicher Bericht

des Königl. Landes-Gesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen am 28. Februar 1917 im Königreich Sachsen.

1. Maul- und Klauenseuche.

Amtsh. Chemnitz: Grüna (2), Wüstenbrand (1); Flöha: Dittersdorf (2), Niederlichtenau (2), Thiemendorf (1), Gschapau (1); Glashau: Dennheritz (2), St. Egidien (1), Gersdorf (2), Oberlungwitz (1), Schönbornchen (1); Stollberg: Ursprung (1); Stadt Dresden (4); Amtsh. Dresden-Alstadt: Postchappel (1); Auerbach: Jägerndorf (1), Neustadt b. Tannenstein (1), Oberlauterbach (1), Rodewisch (1); Plauen: Röditz (1); Schwarzenberg: Au (1), Bernsbach (2), Löbnitz (1), Markersbach (1), Naundorf (1); Stadt Zwida (2); Amtsh. Zwida: Königsvalde (1), Niedergünzburg (1), Oberhohndorf (1); zus. 28 Gem. u. 38 Geh. — 15. Februar 1917 13 Gem. u. 15 Geh.

2. Schweinepest einschließlich Schweinepfer.

Amtsh. Chemnitz: Reichenbach (2); Flöha: Sachsenberg (1); Meißen: Hähnendorf (1); Döbeln: Ostrau bei Döbeln (1); Stadt Plauen (1); Schwarzenberg: Eibensdorf (1); zus. 6 Gem. u. 7 Geh. — 15. Februar 1917 9 Gem. u. 11 Geh.

3. Brustseuche der Pferde.

Amtsh. Grimma: Döben (1); zus. 1 Gem. u. 1 Geh. — 15. Februar 1917 3 Gem. u. 3 Geh.

4. Rottlauffseuche der Pferde.

Amtsh. Großenhain: Großenhain (1); — 15. Februar 1917 — Gem. u. — Geh.

Ernennungen, Versetzungen &c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz. Der Rechtsanwalt J. Sieg at Karl Eduard Weißbach in Dresden ist zum Notar für Dresden auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtshof haben wird, ernannt worden.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Verwaltung der indirekten Abgaben. Auf dem Felde der Ehre gefallen: Holleretkele Merk in Johannegeorgstadt.

— Ausgezeichnet: mit dem Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern Oberstabsleutnant Hinze Winter in Zwida; mit dem Ritterkreuz 2. Kl. des Verdienstordens mit Schwertern Finanzrat Dr. jur. Ramel in Dresden (II);

mit dem Albrechtskreuz mit Schwertern Holleretkele Hildebrand in Reichenbach, Steueraufseher Heinrich in Leipzig (II) und Grenzaufseher Kern in Reichenbach; mit der Friedrich-August-Medaille in Silber am Kriegsbande Grenzaufseher Richter in Weißbach; mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. Holleretkele Bernhardt in Borna, Holleretkele Düring in Leisnig, Holleretkele Wölfel in Reichenbach, Steueraufseher Heinrich in Leipzig (II) und Amtsdienner Habermann in Weißbach. — Angeeckt: Holleretkele Wölfel fand Richter als Steueraufseher Holleretkele Wölfel in Leipzig (I). — Versetzt: Dr. Jur. Hilfsarbeiter bei der Gewerkschaftsdirektion Finanzrat Dr. jur. Donath in gleicher Eigenschaft nach Chemnitz zur fernerer Leitung des Hauptzollamts daheim und der Holleretkele Wölfel von Reichenbach nach Leipzig (I). — Pensioniert: Holleretkele Hering in Leipzig (I) und Hübner in Dresden (I) sowie Holleretkele Grohsman in Dresden (I).

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Erneut bestellt: Adjutor Dr. v. Göbel am Regierungsschiffamt b. d. Amtsh. Pirna. — Folgende Auszeichnungen sind verliehen worden: das Eiserne Kreuz 1. Kl. und das Württembergische Militär-Verdienstkreuz am Regierungsschiffamt Goehle b. d. Amtsh. Zwida; das Eiserne Kreuz 1. Kl. am Polizeiwachmeister Unterförster b. d. Polizeidirektion zu Dresden und Lehrer Goergel b. d. Techn. Staatslehranstalten zu Chemnitz; das Eiserne Kreuz 2. Kl. und die Friedrich-August-Medaille in Silber an den Pfleger Conrad b. d. Landesanstalt Großschweidnitz und Schröder b. d. Landesanstalt Hochkirch; das Eiserne Kreuz 2. Kl. an Döllig Gute beim Oberversicherungsamt Zwida; Expedient Hartmann b. d. Laubwurstverwaltung als Königlich Sachsen, die Bureaucräfte Fischer b. d. Amtsh. Zwida und Richter b. d. Anhalt f. sozial. Schlachtwirtschaft, Pf. g. Ebert b. d. Landesanstalt Unterförster, Bureaucräfte. Schubert b. d. Landesanstalt Unterförster, Bureaucräfte. Möhler b. d. Amtsh. Auerbach sowie Ansleiterwärter Heinrich b. d. Tierärzt. Hochschule zu Dresden. Es erhalten ferner die Krone zum Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens m. Schwertern Prof. Dr. Klemmer, Medizinalrat an der Tierärzt. Hochschule zu Dresden; das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens m. Schwertern Prof. Ing. Schatzschmidt, Adjunkt im Chemie-Laboratorium der

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Das unter dem 24. Februar ausgegebene 3. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält: Allerhöchsten Erlass über Befreiungen im Strafzug; Bekanntmachung, die obige zweite Feststellung der Wahlbezüge für die Evangelisch-lutherische Landeskirche b. d. tr. sowie Verordnung über die Vornahme kleiner Bevölkerungen (S. Staatsztg. Nr. 35).

Mannigfaltiges.

Dresden, 2. März.

* Sonnabend, den 10. März, wird im Festsaale des Hauses der Kaufmannschaft in der Ostra-Allee eine künstlerische Veranstaltung zum Besten bedürftiger Konfirmanden mit dem Titel "Der Jahreslauf im Kinderleben" unter Leitung der Konzertjungfer Lotte Kreisler dargeboten, die nachmittags 4 Uhr und abends 1/28 Uhr — also zweimal — stattfindet. Für diese Aufführung hat sich ein Chrenausschuß gebildet, dem folgende Damen und Herren angehören: Amtsh. Gerichtspräsident Dr. Becker, Präsident der Königl. Bank-Berichterstattung Beeger, Fabrikbesitzer Dr. Dieterich (Helfenberg), Hofrat Doenges, Prof. Fanto, Ihre Exzellenz Frau Oberhofmeisterin v. der Gabelenz-Linsingen, Major Kammerherr Georg v. der Gabelenz, Ihre Exzellenz Frau Ch. v. Haug, Schriftleiter Freigang, Kammerherr R. Ach. v. Rothenkirch, Polizeipräsident Koettig, Stadtrat Krumbiegel, Maschinendirektor des Königl. Schauspielhauses Annabach, Kommerzienräte Raumann und Pfund, Geh. Hofrat Dr. Reichardt, Geh. Rat Richter, Dr. Steglich, Justizrat Leon Toeplitz, Prof. Jul. Fenzl, Frau Kommerzienrat Brey. Im Mittelpunkt der Aufführung stehen lebende Bilder nach Ludwig Richter, Kinderreigen, Sprechvorträge, Einzel- und Zweigesänge, Tanzbilder. Für die Vorstellung sind künstlerische Kräfte gewonnen worden, aus die wir noch zurückkommen. Die Eintrittspreise betragen 2 und 1 M. Kartenaufschluß: Residenzcaféhaus.

* Im Nachmittagsheim für genesene Krieger in der Prager Straße waren bei dem 28. Konzert am vergangenen Mittwoch Mitwirkende: Fr. Susanne Büttner, Konzertängerin; Fr. E. Herbst, Klavier; Fr. Edith Herma Schneider, Violin; Dr. Hugo Waldeck und Fr. G. Braun, Tonkünstler.

* Am vergangenen Montag nachmittag veranstaltete die Konzertjungfer Fr. Anna Kloss für die Vermählten im Vereinslazarett Dr. Weißwange, Schnorrstraße 82, einen wohlgelegten musikalischen Vortragsabend, an dem sich Fr. Louise Biegelmann (Gesang), Fr. Kloss (Klavier) und Fr. Preval (Mezzitination) beteiligten.

* Nach dem achtwöchigen Gastspiel von Jean Blaupheim hat die Direction des Victoria-Theaters für diesen Monat eine äußerst reichhaltige und sehenswerte Spielfolge zusammengestellt. Fr. Toni Nowell eröffnet den Spielplan mit einigen fröhlichen Gesangnummern, denen eine geschickte Lumpenmalerin und Schnellmodelliererin in Fr. Liisa Hochstetter folgt. Ganz famos ist dann Hans Elliot in seinen komischen Gesangsvorlagen als Riktu, den er mit prächtigem Humor in den verschiedensten Kostümen aufmarschiert läßt. Als wirklich geheimnisvolles Wesen entpuppt sich der "geheimnisvolle Krause", der einen sorgsam konstruierten lästigen Menschen vorstellt und dann seines komplizierten Innenbaus sogar selbständig denken kann, wie der begabte Herr beim Rechnen und Vortragen beweist. Damit ist nun der erste Teil beendet und den weiteren Spielplan beansprucht Fr. Erna Osseney ganz für sich, um sich in ihren verblüffend vielseitigen Künsten zu zeigen. Da tritt sie als Kunstschnüffin auf, malt und zaubert, bewältigt ein schwieriges Klavierkonzert von Mendelssohn und erstaunt durch immer neue Fertigkeiten. In mimischer Darstellung nach alten Meistern charakterisiert Erna Osseney treffend die dargestellten Personen und Figuren. Endlich tritt sie noch in einigen Tanznummern auf und schließt mit den Tanzdichtungen von Rubinsteini, Chopin und Joh. Strauss ihre vielseitigen Talente ab, die sich jeder ansehen sollte, um zu lernen, was Fleiß und Energie aus einer Begabung hervorzaubern können.

* Als Briefmarkenbegüter trat ein Unbekannter auf, der sich Neuberger nannte und angab, er sei Mitinhaber einer Metallwarenfabrik. Er erlangte Briefmarken im Wert von 140 M. Der Schwindler, der etwa 26 Jahre alt und übermittel groß ist und blonde Haare und gleiches Schnurbartchen hat, trug an den Händen weiße Überzüge. Sachdienliche Mitteilungen erhielt die Kriminalabteilung.

* Mitte Februar erschien in der Wohnung einer biegeren Dame ein Soldat in feldgrauem Uniform und bedankte sich im angeblichen Auftrag eines Unteroffiziers für Lebensgaben, ohne daß die Dame sich an derartige Sendungen erinnern konnte. Nach dem Wegjage des Soldaten vertrieb sie ein Gedächtnis. Als Gedächtnis kann nur der eine kurze Zeit in dem betreffenden Zimmer allein gelassene Soldat in Frage kommen.

die Wettannahmestelle des Dresdner Rennvereins, großer Straße 6, I., mit dem gleichen Tage ihre Tätigkeit wieder auf. Da jedoch die Rennen in Mariendorf bereits um 1 Uhr beginnen, können am Sonntag Wettanträge zur festen Vermittlung nur bis spätestens 12 Uhr entgegengenommen werden.

Börsenwirtschaftliches.

b. Baumwollspinnerei Saath bei Leipzig. Das Fabrikationsjahr 1916 im Geschäftsjahr 1915 schließt sich auf 320 556 (80 955) M. Wert. Demgegenüber erforderten die Unlosten 201 979 (80 792) M. R. d. Abzug der Abschreibungen von 61 187 (68 251) M. verbleibt einschließlich Brutto ein Reingewinn von 38 864 (60 071) M. Da dieser Betrag zur Verteilung einer Dividende von 5 % nicht ausreicht, so steht der Gesellschaft das Recht des Anspruchs auf die 2/3 der bestreitigen Betrages der am gestellten Kriegsgewinnsteuer zu, der sich als Differenz zwischen dem dreijährigen Durchschnittsergebnis (189 117 M.) und der Kriegsgewinnsumme (712 000 M.) ergibt und im vorliegenden Halle 16 441 M. beträgt. Unter Einschaltung dieses Betrages bleiben für die Verteilung 75 306 M. verfügbar, hierauf soll eine Dividende von 5 (12) % verteilt und der Rest von 795 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

b. Holzstoff- und Papierfabrik zu Schlema bei Schneeberg. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1916 einschließlich des 104 M. (46 254 M.) Brutto ein Gesamtergebnis von 345 051 M. (2 080 171 M.). Nach Abschreibungen in Höhe von 123 260 M. (119 788 M.), der Betriebsosten von 3 107 451 M. (1761 704 M.) und nach Abzug einiger anderer Kosten verbleibt ein Reingewinn von 365 622 M. (143 481 M.), der die Wiederherstellung der Dividende von 6 % auf den alten Stand von 5 % geklärt.

b. Spars- und Kreditbank in Chemnitz. Der Aufsichtsrat schließt der Generalversammlung bei rechtlichen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von wiederum 8 Proz. in Vorschlag zu bringen.

b. Geraer Antzippinerei und Weberkunst Aktiengesellschaft in Riesa. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung die Auszahlung einer Dividende von 22 % (36 %) auf die Aktien mit 8 % und einer solchen von 16 % (30 %) auf die Aktien mit 8 % vor.

b. Gewerkschaft Deutschland zu Delitzsch im Erzgebirge. Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein jährlich Gewinnvortrag in Höhe von 580 813 M. (629 912 M.) einen Übertrags von 2 376 187 M. (2 516 928 M.), wovon nach Abzug von 684 652 M. (556 613 M.) verbleibt. Die allgemeinen Unlosten belaufen sich auf 5 719 000 M. (4 827 200 M.). Sie haben gemeldet, wird aus dem Reingewinn eine Aussteuer von 230 M. auf den Fonds verteilt. Zum Vorschlag auf neue Rechnung kommen 411 535 M. (629 912 M.).

b. Mechanische Werkstätten und Eisengießerei vorm. Gustav Ganz in Dresden I. G. Der Aufsichtsrat beschließt, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 (10) % in Vorschlag zu bringen.

Berlin, 2. März Börsenstimmungsbereich. Bei keinem wichtigen ließ die Börse keine einheitliche Stimmung erkennen. Während die Sonderausgabe vorweg abgeschrägt wurde, sozialistisch verblieben. Der Börse erzielte einheitliche Stimmungswerte vorweg ab Abschreibungen erzielten, trat R. d. Abzug bei ansteigenden Kurzen für einzelne Sonderpapiere herzu, so für Mechanischen Angerburg, Rosenthal, Rosenthal Braunkohle, Chemische Fabrik Hönnigen und Deutsche Erdöl-Aktien. Keiner erhielt sich die Möglichkeit für tägliche Werte. Der Aufgemarkt wies im allgemeinen keine Änderung auf. Deutsche Aktien waren insbesondere gut behauptet. Börsen waren auf geschwacht.

Bücher- und Zeitschriftenhaus.

Das Buch als Verleumder. Bemerkungen zur Technik der Böllerwerbung. Von Ferdinand Avernius. Mit 72 Abbildungen. Börsenausgabe, 75 Pfg. München, Georg D. W. Callwey. Von dieser vor Jahresfrist erstmals erschienenen, höchst verbreiteten Ausbildungsschrift liegt jetzt eine ungekürzte billige Ausgabe vor, die wohl noch ausgedehntere Verbreitung als die ursprüngliche Ausgabe finden wird. Noch immer spricht dieser reiche Ausbildungsstoff als unverderbliches Beweismaterial für den Lügenfeldzug unserer Feinde mit einer überzeugenden Wahrheit, die durch nichts verdreht und umgedreht werden kann. Das Buch eignet sich deshalb vor allem vorzüglich zur Verbreitung im neutralen Ausland, um dort den durch die kluftlosen Lügen und Hälschungen unserer Feinde entstandenen falschen Anschauungen kräftig entgegenzuwirken. All denen, die persönliche oder geschäftliche Beziehungen zum neutralen Ausland haben, kann nicht eindringlich genug die reichliche Belehrung der Schrift nahegelegt werden. Aber auch an den Fronten bei unseren Feldgrauen kann sie mächtig fördernd wirken durch die Bestärkung unserer Tapferen im zähhesten Kampf gegen einen Feind, dem kein Kampfmittel schmutzig und niedrig genug ist, um dem ohnmächtigen Hass gegen unabsehbare Gegner Ausdruck zu geben.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 2. März. Amtlich:

Weltlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Horen und Arras blieben mehrere Erfundungsstrecken des Feindes ohne Erfolg. Gegen unsere Gräben östlich und südöstlich von Souchez drangen nach Lebhaftem heuer starke englische Abteilungen vor; sie wurden abgewiesen. Im Nahkampf blieben 20 Gefangene mit einem Maschinengewehr in unserer Hand.

Im Ancre-Gebiet vielfach Zusammenstoß im Vorfeld unserer Stellungen; dort und bei Zäuberung der Engländer bei Sailly wurden 30 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingefangen.

An der französischen Front fanden mehrere örtliche Auseinandersetzungen statt. Nördlich von Rontron holten unsere Stoßtruppen einige Gefangene aus der zweiten feindlichen Stellungslinie.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Wesentlich und südlich von Riga, zwischen Madziol- und Karoz-See, an der Schihara sowie zwischen dem oberen See und dem Inseln war zeitweise die Geschäftstätigkeit geprägt. Auf dem Ostufer der Narajowka brachte ein Vorstoß unserer Stoßtruppen vollständigen Erfolg. In der russischen

Stellung wurden Minenstollen gesprengt, 1 Offizier, 170 Mann gesangen und je drei Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph:

In fünfmaligem, sehr verlustreichen Ansturm versuchten die Russen, die Höhen nördlich der Salaputna-Straße wiederzunehmen. Die Angriffe sind sämtlich vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der

Mazedonischen Front

Ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. März. Am Bundesstaatliche Staatssekretäre Dr. Heßlerich und Graf Roeder.

Präsident Dr. Raempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Abg. Prinz Schönfeld-Carolath (nl.) fragt nach Verteilung der Kriegsvorbereitung für die Landwirtschaft.

Ministerialdirektor v. Braun: Die Einlagerung von Kleie ist nur zum geringen Teil erfolgt. Ein Teil der für die Kreisverwaltung ist benötigt. Ein Teil ist im Februar zur Ausschüttung gelangt. Ein anderer Teil wird im März verteilt werden.

Abg. Graf Weißbach (lon.) fragt nach der Behandlung der Kriegsgefangenen und Verschleppten.

Ministerialdirektor Dr. Krieger: Von Anfang des Krieges an hat die Reichsleitung alles, was in ihren Kräften stand, getan, um die Behandlung der Gefangenen zu verbessern. Anfragen werden von uns und von unseren Schutzmissionen geprüft. Gegebenenfalls werden Vergeltungsmaßnahmen getroffen. Wir wollen an Wehrlosen Rache nehmen, sondern lediglich eine dem Rechte entsprechende Handlung durchführen. Wir verfolgen nur Rache mit Gleichen, lassen uns aber nicht zur Racheahme der Barbarei hinreißen. In einer Reihe von Fällen ist der gewünschte Erfolg schon erzielt worden. Bei der Behandlung deutscher Unterseeboot-Mannschaften in England haben wir voll ge Gleichstellung mit anderen Gefangenen erreicht. Die in gefährdeten Gegenden Afrikas zurückgeholte deutsche Flotte nach Europa gebracht worden, nachdem wir Franzosen in Norwegen und Sümpfgegenden Russlands gebracht hatten. Das Verbrechen Russlands, die Verschleppten nach Preußen zurückzubringen, ist noch nicht eingestellt worden. Die von uns dort hingefesselten Russen bleiben weiter zurückgehalten, bis es unseren Schutzmissionen und den neutralen Partnern gelungen ist, Russland zu seiner Blöße anzuhalten. Die deutsche Reichsleitung ist bestrebt, das Los unserer Gefangenen zu verbessern. Was geschieht ist, wird heute oder morgen als Beispiel dem Reichstag zugehen. (Beifall) Wir sind bemüht, die wertvollen Elemente unseres Volkes zu erhalten, und unter anderem Streitern unsere Dankeschild abzustatten. (Lebhafte Beifall.)

Darauf wird die Etatberatung fortgesetzt.

Oberst v. Briesberg: Den gestern vom Abg. Stresemann gegen den St. etat v. Rövenbeck erhobenen Vorwurf des Ma gel an Takt meiste ich zurück. Die Frage, ob es angebracht ist, einen solchen Mann auf seinem Posten zu belassen, bitte ich, der zuständigen Behörde zu überlassen. (Große Beifall.)

Abg. Haugwitz (fortwährl. Sp.): Nicht an uns, sondern an unseren Feinden ist es, sich eines Besseren zu bilden, nachdem von uns die Initiative für den Friedensschluß ausgingen.

Der Altdutsche Verband ist gegründet worden, um gegen den Grafen Caprivi Sturm zu laufen, als dieser Sansibar gegen Helgoland austauschte. Was Helgoland bedeutet, dürfte sich jetzt zeigen haben. Den Stich gegen den früheren Staa Sekretär des Auswärtigen hätte sich Dr. Stresemann sparen können. Vor einigen Wochen hörten wir vom Hochstapler Gerard, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Amerika so gut sei wie nie zuvor. Für diese Behauptung fehlt mir der Maßstab zur Beurteilung. Bei den Verhandlungen mit Amerika leitet und nicht Raum oder Übermut, sondern die Rottweile gegen zehn Feinde. Sollte da nicht auch noch der erste über uns herfallen? Die Altdutschen sollten nicht eine Regierung angreifen, die nicht mit wahren Tatsachen herausrücken kann, weil sie sonst dem Feinde dienen würde. (Zerstreuung!) Die Verfehlten werden sich leider nicht verhindern lassen, doch ist eine größere Belastung der Einzelstaaten für die Größe des Reiches nicht zu empfehlen. Für Bayern und sie schon jetzt viel zu groß. Im Interesse der Parteikraft und aus militärischen Gründen ist eine Vereinheitlichung des Einheitsbewußtseins zu wünschen. Das Fidelis-Komitee ist nicht die Gesicht in sich, den Befehl weiter zu binden und Kriegsgewinne dafür zu benutzen. Deshalb sollte es bis drei Jahren nach dem Kriege ruhen.

Graf Weißbach beschwerte sich, daß sich der Reichstag um preußische Dinge kümmere. Umgekehrt liegt der Fall. Das Abgeordnetenhaus mischt sich fortwährend in Reichsangelegenheiten und will sogar in die Kriegsführung einfließen. Früher lehnte die Rechte es ab, eine Möglichkeit zu schaffen, der Regierung über dem Reichskanzler Vertrauen oder Misstrauen auszusprechen. Jetzt drückt sie dem Reichskanzler ihr unverblümtes Misstrauen aus.

Albert-Bühler (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Haugwitz (Sp.): Ich kann dem Feinde dienen wie ich will.

Abg. Ha

2. Beilage zu Nr. 51 der Sächsischen Staatszeitung Freitag, 2. März 1917.

Kriegschronik.

Monat Februar.

15. Nordwestlich von Armentières, südlich des Kanals von La Bassée und im Somme-Gebiet ist die Artillerie tätig bis in die Nacht gefügt. Viele Angriffe feindlicher Infanterie in den Gräben nördlich von Armentières, westlich von Lens und auf der Aire werden von uns unter Beschuss genommen; Angriffe erwischen sich daher nicht.

In der Champagne wird südlich von Reims nach wütender Vorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer ein Angriff von unserer Infanterie mit Umsicht und Schneid zu voller Erfolge durchgeführt. Im Sturm werden an der Champagne-Linie, und auf Höhe 185 vier feindliche Linien in 260 m Breite und 800 m Tiefe genommen, 21 Offiziere und 837 Mann werden gefangen genommen, 20 Männer in Gewebe und ein Minenwerfer werden als Beute eingefangen. Unsere Verluste sind gering; der Feind erhält die seinen bei unzähligen Gegenangriffen, die er gegen die ihm entgegnete Stellung führt.

Auf dem Weisauer der Mosel werden bei Vorstößen von Erkundungsbataillonen 44 Gefangene, meist aus der dritten französischen Linie, zurückgebracht.

Bei Tage und bei Nacht ist die beiderseitige Artillerie tätigkeit rege. Die Gegner verlieren in dem Luftkampf durch Flugabwehrkanonen und Infanterie über sieben Flugzeuge.

Zwischen Oise und Aisne ist bei Schneesturm und Kälte nur in wenigen Abschnitten die Artillerie tätigkeit lebhaft.

An der Wytschaete-Solothurn-Linie weisen unsere Posten südwestlich von Borthecourt einen russischen Angriff ab.

An der Kaukasusfront macht der Feind mit starken Aufklärungsabteilungen Angriffe aus drei verschiedenen Punkten in den Abschnitten auf dem linken türkischen Flügel. Der erste dieser Angriffe wird ohne weiteres zurückgeschlagen. Beim zweiten Angriffe gelingt es dem Feind, die anfangs, in die Schulung türkische Posten einzudringen. Er wird aber später vollkommen durch Gegenangriff zu geschlagen. In Verluste seines dritten Angriffs wird der Feind in eine Falle gelockt, wobei 12 Russen zu Gefangenen gemacht und eine große Zahl anderer getötet werden.

Die englischen Dampfer "Lady Ann", "Mary Lenhardt", "Marion Dawson", "Queenswood", "Hovemoor" und "Aston", der französische Dampfer "Hermine", der italienische Dampfer "Minas", der englische Segler "Friendship" und das englische Baggerschiff "Leven" werden versenkt.

Der neue türkische Großkreis Talant-Poča gibt in der Kammer eine längere Erklärung über das Programm des neuen Kabinetts ab, in der es u. a. heißt:

Infolge des Rücktritts Said-Halim-Pasha haben wir durch Kaiser Haile die Verantwortung und die Macht übernommen. Wir beginnen unsere Arbeit im Vertrauen auf die Selbstlosigkeit der Nation, die seit mehr als zwei Jahren die Leiden eines furchtbaren Krieges erträgt, der rühmlich alle Demütigungen des letzten Krieges besiegt hat und einen neuen Beweis ihres kriegerischen Geistes und ihres Patriotismus geliefert hat, während er den ruhmvollen Blättern ihrer Geschichte neue Heldenlanten hinzugefügt hat. Wir sind uns des Gewichtes der Verantwortung bewusst, die wir unter diesen Umständen übernehmen. Unser Land vor von jener eine Heute innere Schwierigkeiten und sieht sich jetzt gezwungen, sich Opfern zu unterziehen, die unsere Geschichte noch niemals verzeichnet hat. Es mußte also seine Kräfte zu den größten Anstrengungen in einem allgemeinen Kriege zusammennehmen, d. h. kurz nach den Tripolis- und Gallia-Kriegen ausbrach, aus denen es schwer geprüft und eine lange Ruhezeit bedürftig hervorgegangen war. Unsere Feinde, die uns unser Dasein mißgunnen, erlösen ihren Willen, uns tief nach Anatolien zurückzutreiben und uns aus Konstantinopel und von den Meeren zu entfernen. Diese lächerliche Drohung unserer Feinde, die an den Dardanellen geflüchtet sind, wo ihnen zu Wasser und zu Lande unsere den Lebenswillen und fest Standhaftigkeit der ganzen Nation verderbende tapfere Armee eine Riedlage begebracht hat, beantworten wir: Wir geben Konstantinopel nicht preis, solange es noch einen einzigen Romanen gibt. Wir werden in diesem riesigen Kampfe in enger und aufrichtiger Waffenbrüderlichkeit mit unseren tapferen und siegreichen Verbündeten verbunden und, ohne vor einem noch so großen Opfer zurückzuschrecken, werden wir aushalten, bis wir unsere Feinde zwingen, unsere Daseinsberechtigung anzuerkennen. Das ist unser Ziel, soweit es den Krieg anbetrifft. Nach der Niede Talant-Pasha spricht die Kammer dem neuen Kabinett einstimmig das Vertrauen aus.

16. Se. Majestät der Kaiser richtet aus Aula des Erfolges bei Reims an den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, folgendes Telegramm:

Führer und Truppen, die bei dem gestrigen Angriff in der Champagne sich in planvoller Vorbereitungarbeit und schneidiger Durchführung ausgezeichnet und bewährt haben, spreche ich meine Anerkennung und meinen Dank aus. Im Zusammenspiel aller zu demselben Ziel logischer, liegt jeder Erfolg.

Deutsche Marineflugzeuge belegen in der Nacht die Küstelinie St. Pol bei Dunkeln und Corgnac mit Bomben, umfahrt in Gebäude der Flugplattformen werden beobachtet. Ferner greift ein Marineflugzeug die in den Towns liegenden Handelsdocks mit 20 Bomben an. Samtliche Flugzeuge schreiten zurück.

Auf der Aisne-Front und im Somme-Gebiet, besonders auf beiden Ufern der Aisne, erreicht der Artilleriebeschluß eine starke. An mehreren Stellen werden englische Erkundungsbataillone, südlich von Arras und ein nach Tannay führender Feuerwehr, die Aisne abweichen.

An der Aisne, westlich von Berry-au-Bac, und in der Champagne, südlich von Reims, schlagen französische Vorstöße ab.

Unsere Fliegerei greift wichtige Anlagen hinter der feindlichen Front ausgiebig mit Bomben. An der Somme liegen mehrere Munitionslager der Gegner in die Luft; knall und Stoßrichtung sind bis St. Quentin wahrschauend.

Bei Lutz, südwestlich von Reims, bei Borow, südlich von Bruxelles und südwestlich von Stanislawi scheitern russische Unternehmungen.

Auf den Höhen nördlich des Oise-Tales entstehen sich seit Morgenrottau Ränke.

Der englische Dampfer "Romalden" und der italienische Dampfer "Oceana" werden versenkt.

Se. Majestät der König empfängt nachmittags um 14 Uhr eine Kaisert. und Königl. Österreichisch-Ungarische Sonderregierung, bestehend aus Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Schwarzenberg und Kämmerer Grafen Scheib, im Bei ein des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und der Herren des Königl. Diensts in feierlicher Audienz zur Konsolidation der Thronbesteigung Sr. Kaisert. und Königl. Apostolischen Majestät des Kaisers Karl von Österreich, apostolischen Königs von Ungarn. Anschließend findet eine Königl. Tafel statt.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz überreicht für die Zwecke der Haussammlung der Kriegsorganisation Dresdner Vereine den Betrag von 500 R.

Auf Einladung der Obersten Heeresleitung trifft eine spanische Offiziersabordnung in Berlin ein. An ihrer Spitze steht der General Ruiz de Sangio, der als Chef der Artillerieabteilung im spanischen Kriegsministerium als bester Kenner des artilleristischen Gebiets großes Ansehen genießt. In seiner Begleitung befindet sich der Oberstleutnant im Generalsabteile Coello Espinoza da los Monteros, der Artilleriehauptmann José Gómez und der Ingenieurhauptmann Pedro Maluenda. Die spanischen Offiziere werden vom Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem General L.endorff empfangen. Sie begeben sich zunächst nach Belgien und dann auf den westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Finanzminister Ribot legt der Kammer einen Gesetzentwurf vor über die Bevollmächtigung provisorischer Kredite für das zweite Quartaljahr 1917, und zwar von 9574302992 Frs. für das allgemeine Budget und von 926710792 Frs. für den Kaufkriegsstaat.

17. Se. Majestät der König sendet einem Jägerregiment nachstehendes Telegramm:

Nach Meldung des Divisionstommandeur haben Sturmgruppen meiner Jäger mit unvergleichlichem Schneid nach Eindringen in die russische Stellung mehrere Angriffe abgewiesen und sind mit 3 Offizieren und 300 Mann an Gefangenen zurückgekehrt. Die Haltung der Jäger und die Mitwirkung der Artillerie war vorzüglich. Ich spreche allen Beteiligten meine volle Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus für diese neue gute Leistung meiner braven Soldaten.

Nach lebhafter Feuervorbereitung versuchen starke englische Erkundungsbataillone nördlich von Armentières und südwestlich von Lille, sowie nördlich des Pa Bassée-Kanals und bei Roncourt in unsere Gräben zu dringen. Sie werden teils in die Klämpe, bei denen Gefangene in unserer Hand bleiben, teils durch Feuer abgewiesen.

Nach dem Scheitern seines gestrigen Angriffs südlich von Maubouy verlässt der Feind die Nacht hindurch seine Artillerie und greift auf beiden Aisne-Ufern am Morgen erneut an. In dem tagsüber andauernden nachhaligen Kampf machen wir 130 Gefangene, erheben fünf Maschinengewehre und überlassen dann dem Gegner unsere Vorderen Trichterstellungen.

Südlich von Reims wird ein heftiger englischer Angriff zurückgeschlagen; alle Stellungen werden gehalten.

An der Oise bei Dreisbach bringt uns ein Vorstoß 14 Gefangene ein.

In der Champagne liegen die neuen Stellungen südlich von Reims, auf dem Weisauer der Mosel unsere Gräben im Priesterwald unter belastetem Aisne- und Minenwerfer Beschuß. Angriffe kommen in unserem Vernichtungskampf nicht zur Durchführung.

Der Feind bewirkt eins unserer Luftschiffe Stadt und Hafen von Boulogne ausgiebig mit Bomben.

An der Aisne, südwestlich von Dinaburg, bringen Sturmgruppen in die russischen Linien und führen etwa 50 Gefangene zurück.

In den Bergen nördlich des Oise-Tales stellt der Feind den Angriff ein, nachdem seine ersten Sturmwellen in unserm Abwehrfeuer zurückgestoßen waren.

Südlich des Tocan-Sees wird eine englische Kompanie, die gegen unsere Posten vorgeht, durch Artilleriefeuer vernichtet.

An den Dardanellen schickt Lieutenant Weintraub einen mit zwei Maschinengewehren bewaffneten englischen Flugzeug ab.

Der Feind greift nach kräftiger Artillerievorbereitung mit schockierenderweise einer Infanteriebrigade die türkische Stellung bei Zellahie an. Es gelingt dem Feinde, vorübergehend in die Stellung einzudringen. Es wird aber nach Stürmen mit dem Bajonet und Handgranatenlampen wieder vertrieben, sodass unsere Verbündeten am Ende des Kampfes die Stellung vollkommen wieder besetzen.

Südlich des Tocan zieht der Feind das Gros seiner Streitkräfte 10 km nach und läuft in den geräumten türkischen Stellungen nur Beobachtungswarten zurück.

Südlich von Malta wird ein Transportdampfer von 9000 Tonnen verloren.

Der englische Dampfer "Jolo", die französische Dampfer "Niobe" und "Hermine", der französische Segler "Hydrobrite" und der englische Frachtdampfer "Bill" werden versenkt.

18. An den meisten Stellen der Front des westlichen Kriegsschauplatzes herrscht harter Krieg, der die Tätigkeit von Artillerie und Fliegern einschränkt und nur Erkundungsvorstoße zuläßt.

An der Westküste unserer Gräben besetzen zahlreiche Unternehmungen des Feindes; unseren Erfordernissen gelingt es, mehrere Gefangene einzuringen.

Eines unserer Matrosenstücke greift Hafen und militärische Anlagen von Rensburg auf Del mit Spreng- und Brandbomben an. Das feindliche Abwehrfeuer bleibt wirkungslos.

Die italienische Artillerie beginnt sich auch in einigen Abschnitten der Gräben wieder zu richten. Taxis wird wiederholt beschossen.

Der englische Dampfer "Olemam" und die englischen Goletten "Terre Neuve", "Mayola" und "Dorothy" werden versenkt.

Die seit Kriegsbeginn geforderten französischen Kredite betragen über 80,3 Milliarden Francs, von denen 58,5 Milliarden keine militärische Ausgaben sind. Die militärischen Kreditforderungen betragen im Durchschnitt für 1914 1340 Mill., 1915 1999 Mill., 1916 2897 Mill., im ersten Viertel des Jahres 1917 2998 Mill. und im zweiten Viertel 3191 Mill. Der Ausfall an budgetmäßigen Einnahmen in den ersten 30 Kriegsmonaten beträgt gegenüber der gleichen Normalperiode 1600 Mill., das sind 15,81 Proz. Die zurzeit im Umlauf befindlichen Staatschäfte erreichen 13 421 Mill.

19. An der Aisne-Front werden einige englische Erkundungsvorstoße abgewiesen.

Auf dem Nordufer der Aisne übertrempelt eine Streitabteilung einen englischen Posten und bringt sieben Gefangene zurück.

Nach kurzer Feuerwirkung nehmen unsere Stoßtruppen einen Stützpunkt südlich von Le Transloy im Sturm und führen die Besetzung von 30 Mann gefangen ab.

Bei der Aisne wird Generalstabschef Reichs Herzog Albrecht von Württemberg ebenfalls vom Feind in einer Feuerwirkung eingeschlossener Vorstoß der Engländer westlich von Wessels. Ein Offizier und sechs Mann bleiben in unserer Hand.

In der Champagne und in den Vogesen verlaufen kleine Unternehmungen für die Franzosen ergebnislos; an der Nordostfront von Verdun gelingt uns ein Handstreich gegen eine feindliche Position, die bei hellem Tage aufgehoben wird.

An der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern ist die russische Artillerie in einzelnen Abschnitten tätig, als in den Posttagen, besonders südlich des Drypatz-See und auf dem Ufer der Karajewa.

In den Karpathen bei Suceava führen uns erfolgreiche Streifzüge. Ein russisches Flotthaus südlich des Smotrec wird nach Erfangnahme der Art. liegen geplündert.

Nördlich des Sianic-Tales schließen wir unsere Kampfstellung nach Verteilung feindlicher Posten und Abwehr von Gegenangriffen auf ein Höhenplateau vor.

Das feindliche Artilleriefeuer an der östlichen Front nimmt großer Pl. von und dem Meer an Stärke zu. Rechts kommt es nur zu einzelnen Feuerüberfällen.

An der Tiroler Front ist die italienische Artillerie namentlich im Abh. mit zwischen Toblach und Loppio tätig als gewöhnlich.

Bei Kavalesti am Seeleb bringen Sturmgruppen in die russische Stellung und lehnen nach Versetzung von Unterhänden mit 12 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

Zwischen Barbor und Tschern-See liegt nach Feuerwirkung auf unsrer Stellung der Art. liegen geplündert. Der Tiroler Feuerwehr an der östlichen Front nimmt großer Pl. von und dem Meer an Stärke zu. Rechts kommt es nur zu einzelnen Feuerüberfällen.

Der Tiroler Feuerwehr an der östlichen Front nimmt großer Pl. von und dem Meer an Stärke zu. Rechts kommt es nur zu einzelnen Feuerüberfällen.

Patrouillen des Infanterieregiments Nr. 73 bringen von einer Unternehmung gegen sei. die Stellungen östlich des Monte Basso nördlich von Alago 22 Gefangene ein.

Die englischen Dampfer "Corso of Coradoc" und "Trig" und die französische Segler "Tutor" und "Gouverneur" werden versenkt.

Der Wiener Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika abtreibt dem Ministerium des Äußeren eine Declarat. in der unter Hinweis auf die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die amerikanischen Aktionen betreffend des "Ancona" und "Persia"-Fall, wonach die österreichisch-ungarische Regierung d. r. Auffassung des Wiener Kabinetts Zustimmung, dass feindliche private Schiffe, insolange sie nicht fliehen oder Widerstand leisten, nicht vernichtet werden dürfen, bevor die Fahrgäste in Sicherheit gebracht werden sind, weiter unter Hinweis auf die Mitteilung der österreichisch-ungarischen Regierung vom 31. Januar 1917 über die Bekämpfung des Seesvergebietes die amerikanische Regierung endgültig und klar darüber unterrichtet zu werden wünscht, welchen Standpunkt d. österreichisch-ungarische Regierung hinsichtlich der Führung des Unterkriegskrieges einnimmt, ob die in den Fällen des "Ancona" und "Persia" erzielte Sicherstellung als aufgedeutet oder zurückgezogen anzusehen ist.

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, wird nachmittags vom Präsidenten Poincaré in Paris empfangen.

Im englischen Unterhause teilt Bonar Law mit, dass die neue Amtszeit voraussichtlich den Betrag von 700 Mill. Pfds. Ste. erzielen werde.

Der belgische Minister Vandervelde trifft abends in Mailand ein und wird von Behörden und politischen Vereinigungen empfangen.

In Sofia erscheint die erste Nummer des deutschen Blattes "Deutsche Ballonzeitung".

Erbherzog Max trifft an der Spitze einer Sondermission zur Konsolidierung der Thronbesteigung Kaiser Karls in Konstantinopel ein und wird vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen.

Kaltes Wetter und Neien halten die Kampftätigkeit in möglichen Grenzen. Südlich von Opava u. d. bedeckten des Kanals von Pa Bassée schlagen Erkundungsvorstoße des Eng. d. b. i. Flot. zwischen Moos und Woel Tscheng für den Gratzorten fit.

Bei Begnahrung des Stützpunktes südlich von Le Transloy am 19. Februar werden zwei Offiziere und 36 Eng. der gefangen und fünf Maschinengewehre eingebracht.

In einzelnen Frontabschnitten, vornehmlich in den Walden südlich des Oise-Tales Artilleriefeuer und Vorfeldgeschütze.

Der Artillerielauf auf der östlichen Front ist nachts wieder recht lebhaft. Im Südtiroler Abh. holt der österreichisch-ungarische Bahnengen ein neues u. ließliches Flugzeug östlich von Monte Cadria herunter.

Oben steht Feuer zwischen Dorcas und Tschern-See folgen. Dennoch werden englische Abteilungen, die abgewichen werden.

Der englische Dampfer "Perseus", das englische Frachtfahrzeug "R. & W." und die englische Goletten "Teerwah" werden versenkt.

Die portugiesische Regierung trifft von ihrem Amt zurück. Der Präsident nimmt den Rücktritt an.

Das Marindepartement der Vereinigten Staaten von Amerika erhebt Widerstand zum sofortigen Bau von sechs Schlachtkreuzern, von denen jeder einen Rauminhalt über 34 000 t anzuwählen wird.

21. Südlich von Armentières bringen nach kräftr. Feuerwirkung mehrere englische Kompanien in unsere Stellung; kräftr. Gegenfeuer ist sie sofort wieder hinaus. Bei Sa. werden die Gräben

Die englischen Dampfer „John Miles“, „Natalie“ und „Matchfield“, der belgische Dampfer „Belgier“, das französische Schiff „Algérie“ und die englischen Frachter „Monarch“ und „Energie“ werden versenkt.

Der Hauptratshof des Reichstages tritt vormittags zusammen. Die Beratungen, denen die Staatssekretäre Dr. Hesse-Rich, v. Capelle, Graf Röder und Zimmermann bewohnen, sind zunächst vertraulich. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes macht vor Eintreten in die Tagessitzung eingehende vertrauliche Mitteilungen über die Entwicklung der politischen Lage seit dem 31. Januar. Er behandelt die Haltung der verschiedenen neutralen Mächte und stellt ein Weißbuch mit den gewechselten diplomatischen Schriftstücken in Aussicht. Der Staatssekretär geht dabei ausführlich auf die Lage ein, die Amerika gegenüber durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen eingetreten ist. Zum Schlusse spricht er unter dem Vorsitz des Ausschusses seine leste Übersicht aus, daß nun durch die Anwendung der Unterseebootwaffe das vorge setzte Ziel erreichen werden. Der Staatssekretär des Reichsmarina amtes betont in längeren Ausführungen, daß die Erwartungen, welche die Marine auf den uneingeschränkten Unterseebootkrieg gesetzt habe, nicht nur erfüllt, sondern übertroffen worden seien.

Außer dem Etat für das Rechnungsjahr 1917 gehen dem Reichstag noch folgende Gesetzentwürfe zu: 1. Nachtrag zum Reichshaushalt für 1916, wonach zur Deckung einesmaliger außerordentlicher Ausgaben 15 Milliarden M. im Wege des Kredits flüssig gemacht werden dürfen. 2. Ein Gesetzentwurf, wonach auf Grund des Kriegsfinanzgesetzes zugunsten des Reiches ein 20prozentiger Zuschlag zur außerordentlichen Kriegsaufgabe erhoben werden soll. 3. Ein Entwurf in Verbindung stehendes Sicherungsgesetz, wonach Einzelpersonen vor Verlegung ihres Aufenthalts in das Ausland der Steuerbehörde auf Verlangen Sicherheit für eine fünfjährige Kriegssteuer zu leisten haben. 4. Ein Gesetzentwurf über eine weitere Kriegsaufgabe des Reiches von 100 Mill. M. 5. Ein Gesetzentwurf über den Haushaltsetat für die Schutzgebiete, wonach für diese die Bestimmungen des Gesetzes für 1916 auch für 1917 maßgebend bleiben.

Bei der Verhinderung der Unterstellung an arbeitslose Hosenarbeiter im Pabrus finden Unruhen statt. Einige Lebensmittelstellen werden geplündert, die übrigen Läden werden geschlossen. Die Ordnung wird zwar wiederhergestellt, aber man befürchtet neue Unruhen. Das Volk kommt wieder geschlossen. Es erfolgen Verhaftungen.

Die an Bord des „Harrowdale“ nach Deutschland eingebrochenen amerikanischen Mitglieder der Besatzungen aufgebrachter feindlicher Handels schiffe werden freigelassen. Die nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten hier eingetroffenen Amerikaner aus Amerika über die Beschlagnahme deutscher Schiffe und die Internierung der deutschen Besatzung führen es ratsam erscheinen, bis zu einer amtlichen amerikanischen Mitteilung über den krislichen Verhältnis, die Feinde nicht freizugeben. Dies ist nunmehr geschehen, nachdem auf amtlichem Wege die Mitteilung hierher gelangt ist, daß die deutschen Schiffe in Amerika nicht beschlagnahmt und ihre Besatzungen nicht interniert sind.

22. Bei Nebel und Regen verläuft der Tag in den meisten Abschnitten ruhig; an einzigen Stellen der Arosa- und Sonnenfront, auch zwischen Moos und Rosel kommt es zu täglichen begrenzten Gefechten von Erkundungsbataillonen. Mehrere Gefangene sind eingezogen worden.

Bei Smorgon, westlich von Rostow sowie zwischen Blota Lipa und Rostow ist das Artillerie- und Minenwerferschießen lebhaft, aber als konkurrenzlos.

Bei Bielszyn, östlich von Bielszyn, dringen unsere Stütztruppen in die russische Stellung und lehren nach Sprengung von vier Minenfeldern mit 200 Gefangenen, dabei drei Offiziere, und zwei Wachtmeistern, einen großen Erfolg.

Südlich von Bielszyn ist gleichfalls ein Erkundungsabschluß erfolgt.

Zur der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen werden Sicherungspositionen an der Sereth-Riederung bei Cobul und dem Angriff mehrerer russischer Kompanien ab.

An der Agrifront macht der Feind nach heftiger Artilleriebereitung mit vier Brigaden einen Angriff auf die türkischen Stellungen bei Fehsche. Der Kampf spielt sich hier mit äußerster Heftigkeit ab. Trotz seiner sehr schweren Verluste gelingt es dem Feinde nicht, einen entscheidenden Erfolg zu erringen.

An der Kaukasusfront bringt auf dem Abschnitt des linken türkischen Flügels eine nacheinige Ausbildungsbattalions in die siedl. Straße ein, fügt dem Feind schwere Verluste zu und lehrt noch Erfüllung ihrer Aufgabe in ihre Stellung zurück.

Die englischen Dampfer „Grenadier“, „Trojan Prince“, „Bayreuth“, „Beneficent“, „Berlin“, „Deadly“, „Bunby Island“, „Lancet“ und „Sunderland“, die englischen Segler „Valto“, „Brooklesby“ und „Columbus“, der englische Frachter „Vinton Castle“ und der französische Schoner „Violette“ werden versenkt.

In einer Resolution beschließt die sozialdemokratische Meinungsfaktion, auch den neuen Kriegsreden ihre Zustimmung zu erteilen.

23. Im Wytsch eis-Bogen ist der Artillerielauf lebhaft.

An der Arosa-Front werden mehrere englische Erkundungsbataillone abgewiesen.

Im Comme-Gebiet besetzen die Engländer einzelne von uns ausgegebene verschlammte Stellungsteile.

In der Champagne greifen die Franzosen abends und nachts die von uns am 15. Februar gewonnenen Linien südlich von Reims an. Die Angriffe scheitern.

Auf dem Westufer der Maas dringt eine feindliche Abteilung nordöstlich von Avescourt in einen unserer vorderen Gräben. Durch sofort eingesetzten Gegenstoß werden sie gefordert und Gefangene eingezogen.

Feuer von See gegen griechische Ostküsten östlich der Strunde wird durch erf. griechische Bezeichnung der Schiffe und englischen Stellungen erwidert.

An der Ligurienfront werden die türkischen Truppen planmäßig und um ihre Verbindung mit eingetroffenen Verbündeten hergestellt, in westl. Richtung zurückgenommen.

Im Mittelmeer werden zwei große englische Transportdampfer versenkt.

Die englischen Dampfer „Galeon“ und „Iser“ und der französische Schoner „Saint Saubeur“ werden versenkt.

24. Südlich von Opern, sowie zwischen Armentières und Avescourt werden mehrere, teilweise noch starke Feuer einschlagende Vorsätze der Engländer abgewiesen.

Erkundungsaufträge führen unsere Stütztruppen westlich von Lüttich bis tiefs in die feindliche Stellung, in der Gefangene genommen und Verhörendungen vorgenommen werden.

Im Sommegebiet ist zeitweilig der Geschützkanal lebhaft, vornehmlich zwischen Saillly und Bouchavesnes.

Ostlich von St. Michael bleibt eine französische Unternehmung erfolglos, eine eigene, in Nähe der Mosel zu legen.

Bei Pouy am Schiessange der Bogenholen holen unsere Stütztruppen 30 Mann aus der französischen Stellung.

Am Nachmittag wird durch unser Abwehrfeuer ein französisches Panzerlafett in Brand gesetzt. Es brennt, in Flammen gehüllt, bei Wölfersdingen, westlich Saargemünd, zur Erde.

Am Turtzen-Bogen im Nordteil der Waldkarpathen schlägt ein russischer Angriff fehl.

An der östlichen Front wird die Artillerietätigkeit nunmehr bei guter Sicht wieder alltäglich recht lebhaft. Im östlichen entwickelt sich im Abschnitt von Brestovka ein heftiger Gefecht und Minenwerferkampf. Unter dem Schutz eines starken Artilleriefeuers greifen sodann einige italienische Kompanien die österreichisch-ungarischen Stellungen an. Dem Feinde gelingt es, in die vorherreine Linie einzudringen; Abteilungen des 2. und 3. Landsturm-Infanterieregiments Nr. 2 werfen ihn jedoch vollständig wieder heraus, fügen ihm schwere Verluste zu und verfolgen ihn bis in seine Sappen.

Im Mittelmeer wird ein bewaffneter englischer Truppentransportdampfer versenkt.

Die englischen Dampfer „Aconia“ und „Algier“, der englische Frachter „Broolie“, der italienische Segler „Roma Signora del Porto Salvo“ und die beiden englischen Rutter „Agnes“ und „George Benson“ werden versenkt.

Der englische Armee-Etat wird veröffentlicht. Er sieht 50 Millionen Mann für die Armee mit Ausbildung der in Indien dienenden Soldaten vor.

25. In mehreren Abschnitten zwischen Armentières und der Avescourt entstehen Erkundungsbataillone, die teils nach Feuerbereitung, teils überraschend eingesetzt.

Südlich von Cernay in der Champagne greifen die Franzosen vergeblich an.

Zwischen Maas und Rosel gelingen Unternehmungen eigener Ausklärungsabteilungen.

Im zentralen Luftkampf verlieren die Gegner acht Flugzeuge, dabei zwei aus einem Fliegergeschwader, das erfolgreich im Saargebiete Bomben abwarf.

Westlich der Aa werden russische Jagdflugzeuge abgewiesen.

An der Bahn Roesel-Luel gärt unseres Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache.

Südlich von Bielszyn schlägt ein Teilangriff der Russen fehl.

An der Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph mischt ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Turtzen-Bogens.

Nachmittags steht an der östlichen Front und in einzelnen Trossen Abschüssen, wo der Feind Artilleriefeuer ein. Bei Brestovka dringen österreichisch-ungarische Truppen matts in eine stark befestigte hindürliche Soppe ein, zerstören diese und vernichten die Besetzung bis auf einige Boote, die als Gefangene eingezogen werden.

Die englischen Dampfer „Seagull“ und „Headley“ und der englische Segler „Diana Crosswell“ werden versenkt.

26. Von zahlreichen Vorstossen der Engländer gegen unsere Front zwischen Opern und der Somme gelangt nur einer in unteile Gelände. Der östlich von Avescourt eingedrungene Feind wird durch Gegenstoß geworfen. Das Artilleriefeuer erobert sich nur in wenigen Abschnitten über das gewohnte Maß.

In der Nacht stoßen Teile unserer Torpedobootscrews unter Führung der Korvettenkapitäne Tütschen und Albrecht (Konrad) in den englischen Kanal bis über die Rive Doree-Kanal und in die Chemin de fer vor. Die im Kanal gestellten englischen Jägerboote werden nach heftigem Artilleriefeuer zerstört. Mehrere von ihnen werden durch Treffer beschädigt und gehen weiteren Kämpfen durch schwere Nässe aus dem Wege. Unsere Boote erledigen leise Verluste oder Beschädigungen. Im übrigen wird in diesem Gebiet vom Feind nichts gesichtet. Ein anderer Teil unserer Torpedoboots dringt, ohne irgendwelche Bewachung anzutreffen, bis Nordvorpommern und in die Towns vor. Die militärischen Außenanlagen bei Nordvorpommern, die dahinterliegende Stadt Margate sowie einige davor liegende Bahrzungen werden mit obsoletem guten Erfolg unter Feuer genommen. Handelsverkehr wird nicht angetroffen. Auch diese Boote lehren vollständig und unbeschädigt zurück.

27. In Calais findet eine französisch-englische Zusammenkunft statt, an der von französischer Seite Briand sowie die Generale Rivelle und Lauthey, von englischer Seite Lloyd George, General Robertson und Marshall Douglas Haig teilnehmen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist bei abnehmender Kälte die Gefechtsfähigkeit mehrfach erhöht als in letzter Zeit.

Bonar Law teilt im englischen Unterhause mit, daß die gesamten Zeichnungen auf die Kriegsbarthe sich auf 1 Milliarde 312 000 Pf. Sterl. belaufen, wovon ungefähr 22 Millionen in neuem Anteil angelegt wurden und der Rest in 5 prozentigen Anteile.

Präsident Wilson verlangt in einer gemeinschaftlichen Sitzung im Repräsentantenhaus und im Senat die Ermächtigung, die bewaffnete Macht der Vereinigten Staaten von Amerika zum Schutze der amerikanischen Rechte auf dem Meere zu gebrauchen.

28. Am Morgen zieht der König begibt sich vormittags nach Zeitau, besichtigt daselbst Truppen und sucht Verwundete in den Lazarettsärgern auf. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgt nachmittags.

Englische Erkundungsbataillone gegen einige Stellen der Avescourt werden abgewiesen. Im Ancegebiete verlaufen Infanteriefeuer im Vorfeld unserer Stellungen nach Abzug der Flieger. Westlich von Ballys am Abend wird eine unserer Fliegerabteilungen von den Franzosen überwältigt. Durch Gegenstoß kommen die Postenstellung und die bereits gefangene Besetzung wieder in unsere Hände. Auf dem linken Maasfuß scheitern französische Teilstreitkräfte, die nach Karlsruhe feuer nach uns abwirken, ebenso wie auch den zweiten Graben, und Hauptmann Guérard zieht sie mit bis zum dritten feindlichen Graben und hinein in diese feindliche Stellung. Er wurde für seine hervorragende, anfeuernde Tapferkeit mit dem wohl verdienten Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichsorden ausgezeichnet.

Zur silbernen St. Heinrichs-Medaille und dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde dem unerschrockenen Manne noch das Eisene Kreuz I. Klasse verliehen.

Ein südlich der Straße gelegener Stützpunkt der Russen wird nach Bekämpfung seiner Anlagen wegen für uns ungünstiger Lage ohne feindliche Einwirkung wieder geräumt.

An der östlichen Front hat sich die Artillerietätigkeit in möglichen Stellungen. Österreichisch-ungarische Truppen werfen auf italienische Truppenlogen im östlichen mit Erholung Bomben ab. Südlich der Marneplatte vernichtet ein Artilleriebatterie gegen die feindlichen Ombretta-Stellungen 2 Geschütze, 1 Munitionskdepot und die Unterstände der Italiener.

Im Cerna-Bogen greifen die Italiener die von uns am 12. Februar gewonnenen Höhenstellungen östlich von Paralovo nach ausgiebiger Feuerbereitung mit starken Kräften an. Der Angriff bringt verlustreich zusammen. Kein Fußrecht Boden geht verloren.

Die englischen Truppen besiegen Ruit el Amara.

Der Reichskanzler eröffnet die neue Tagung des Reichstags mit einer Rede, welche die Ereignisse der jungen Zeit in mächtig wirkende Worte zusammenfaßt und von der unerschütterlichen Gewißheit des Sieges der Mittelmächte erfüllt ist.

Die russisch-Reichsbahn und der Reichsrat nehmen ihre Sitzungen wieder auf.

Im Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Amerika wird eine Bill eingeführt, durch die der Präsident ermächtigt wird, die Handelschiffe zu bewaffnen und andere Maßregeln zu treffen, um sie auf hoher See zu schützen. Außerdem sieht die Bill eine besondere Ausgabe von Obligationen im Betrage von 100 Millionen Dollars vor.

29. Auf beiden Andre-Ufern ist vor einiger Zeit von Tagen aus besetzten Gründen ein Teil unserer vorheren Stellungen freiwillig und plausibel geräumt und die Verteidigung in eine andere vorbereitete Linie gelegt worden.

Der Gegner bleibt unerwartet weit verborgen; umstellt handelnde Nachschubposten verhindern seine nur äußerst vorsichtigen Truppen an langlebigen Besitznahmen des von uns aufgegebenen geschlossenen Geländes. Bei Überlegenem Angriff befindet sich der Feind ausreichend, fügt diese schwachen Abteilungen dem in die erhebliche Blutgefechte zu, nehmen ihn bis jetzt 11 Offiziere, 174 Männer und 4 Maschinengewehre ab und beherrschen noch heute das Vorfeld unserer Stellungen.

Rückt Karlsruhe gegen in den Morgenstunden die Engländer bei Le Transloy und Saillly an. Der Angriff scheitert bei Le Transloy vor den Hindernissen, bei Saillly, wo er auch nachts wiederholt wird, im Nahkampf. Ein gebrochener Feind wird unter Einbuße von 20 Gefangenen im Gegenstoß geworfen; an zwei räumlich eng begrenzten Stellen sind eng italienische Schützengräben entstanden.

Auf dem Westufer der Maas bereitet sich morgens ein französischer Stoß vor; unter Artilleriefeuer vereilt seine

Planung und spät abgewichen.

Der Artillerielauf ist an einzelnen Abschnitten der östlichen Front, dann am Floden und am Tonale-Bogen fehl.

Nordwestlich von Tolmein bringt eine Patrouille des Infanterieregiments Nr. 80 aus den italienischen Gablonz nächst Gabriele 14 Gefangene ein. Im Gebiet des Monte Belvedere bringen Sturmtrupps aus der L. und R. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 3 durch Schneetunnels in die italienische Stellung ein, töten diese und fügen dem Feinde beträchtliche blutige Verluste zu.

Russische Streitkommunisten werden bei Kauzai (nördlich von Tscham) und bei Corbul am Sereth vertrieben.

Bei Abwehr der italienischen Angriffe östlich von Paralovo im Cerna-Bogen bleiben 5 Offiziere und 31 Männer gefangen in unserer Hand.

Nach der Rede des Präsidenten Wilson im Senat geben die republikanischen Führer zu erkennen, daß sie noch immer gegen die Übergabe der Vollmachten sind, die der Präsident verlangt.

„Unter dem Sachsenbanner“.

Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Feldgrauen. Zur Austrage des Königl. Ed. Kriegsministeriums bearbeitet vom Königl. Ed. Kriegsarchiv.

Vor Verdun.

(dn) Es war vor Verdun, Ende Februar 1916. Der Ansturm unsres Regiments 105, bis in eine Schlucht hinein gelungen, kam durch eine dichtbefeuerte Höhebene des Feindes zum Stehen, westlich des Dorfes Douaumont. Artillerie und Maschinengewehre schielen, brüllen, töben zu uns herüber.

Unteroffizier Josef Dehlinger, ein Glässer, sieht aber eine Möglichkeit, bis ans feindliche Drahtverhau hinzugefangen zu werden, wo man sich in Granatölkern ein wenig decken könnte, und nimmt Teile der 5. Kompanie unter seinen Befehl. Sie folgen dem führen Boranströmenden und wühlen sich, von drei Seiten beschossen, nördlich in den lehmigen Boden ein. Aber sie wollen sich auch wehren! Dehlinger, von Zeit zu Zeit hochaufgerichtet, schleudert mit nie versagender Geschicklichkeit und Kraft Handgranaten auf Handgranaten in die enggedrängten Reihen des Feindes, mutig folgt alles seinem Beispiel, die kleine Scharte scheint sich zu verzehnsachen und läuft auch wirklich den Feind zu gut über ihre Stärke, daß er jeden Gegenangriff unterläßt, der bei Tage anbricht zu erwarten gewesen wäre.

Zur silbernen St. Heinrichs-Medaille und dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde dem unerschrockenen Manne noch das Eisene Kreuz I. Klasse verliehen.

Zwei tapfere Offiziere.

mit vier Gruppen von Freiwilligen aus dem Graben. Sofort richteten die Engländer ein furchtbares Artillerie- und Maschinengewehrfeuer auf die Häusertrümmer. Kanis besetzte sie dennoch mit seinen Leuten und baute auch das durch die Häusersprengung gewonnene feindliche Grabenfeld aus. Von beiden Flanken wurde der Leutnant mit seinen enjig schauenden Gruppen stark beschossen, verharzte aber unentwegt in dem Graben, bis die Arbeit getan war. Er wurde zuletzt noch schwer am Halse verwundet und mußte zurückgetragen werden. Durch Kanis' Entschlossenheit war die deutsche Stellung bei Spaarleken um ein beträchtliches und sehr bedeutsames Stück verbessert worden. In Anerkennung dieses Verdienstes wurde dem jungen Offizier das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichsorden verliehen.

Im feindlichen Sappenkoppe.

(kf) Nicht nur die großen Unternehmungen der Heeresleitung werden von langer Hand vorbereitet, auch die Patrouillengänge haben ihre kleine Geschichte. Die überzählige Kompanie einer unserer Jägerbataillone sollte Truppengattung und -stärke des vor ihr liegenden Gegners, Stand der Posten, Dichtigkeit des Verhauses usw. feststellen. Ganz allmählich kam man zum Ziel. Es gingen nacheinander Erkundungspatrouillen vor, um die Stelle auszuhuchen, an der man einen feindlichen Posten am bequemsten aufheben konnte. Ein Sappenkopf schwam am meisten dazu geeignet zu sein. Nun läbten während einiger Ruhetage 2 Oberjäger und 12 Mann, die sich freiwillig gemeldet hatten, an einem Erdwall hinter der Front das Kriechen, Durchschneiden von Verhauen und Handgranatenwerfen. Und als die Kompanie von neuem die vorherige Stellung bezogen hatte, wurde — wieder nachherweise — ein Teil des feindlichen Drahthindernisses durchschnitten und so eine Hose gedahnt.

Erst in der nächsten Nacht (10. Mai 1916) war der Plan ganz reif. Der Führer, Oberjäger Hößchmann, machte sich kurz nach Mitternacht auf den gefährlichen Weg. Rechts eine Sicherung von vier, links eine von zwei Mann, sollten zwei seitlich aufgestellte feindliche Posten über unsere Abicht täuschen; Hößchmann mit seinen sieben — Schwoeben waren es nicht, sondern Sachen! — auf mittlerer Linie gradaus durch die vorbereitete Gasse auf 15 m an den Feind heran zum nächsten Drahtverbau, das noch zu durchschneiden war. Es gelang, und man zwängte sich auch durch die sponischen Reiter laullos durch, hielt, um Graben angesessen, umschau, soweit es die Dunkelheit gestattete, und sprang in den schwarzen Schlund hinein. Hößchmann schob schnell ein paar Sicherungen an die Zugangsgräben vor und tappte sich schon nach dem Sappenkopf hin, als plötzlich zwei Franzosen vor ihm auftauchten und ein Schuß fiel. Im Handumdrehen wurde der feindliche Schütze Hamm gemordet; sein Kamerad aber entfloß. Oberjäger Hößchmann eilte ihm noch, unbekürt um das Feuer, das der Gegner von einer Schulterweite gedeckt abgab, und bewunderte ihn am Oberarm. Nach einem weiteren Versuche, zu entwischen, wurde der Franzose von Hößchmann endgültig festgenommen und zur Patrouille gebracht, die um 4 Uhr früh mit der willkommenen Beute heimkam. Es war ein Sergeant, der sehr wertvolle Aufschlüsse über unser Gegenüber machte, so daß unsere Unternehmung als gesucht gelten konnte. Oberjäger Hößchmann wurde durch das Eiserne Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Opernhaus. (Paul Graener's „Don Juan's letztes Abenteuer“.) Die erste Wiederholung des Werkes stand gestern vor gut besetztem Hause statt. Dr. Reithberg war dabei erstmals in den Besitz der Rolle der Cornelia gekommen. Für deren gefangenlichen Teil bringt sie ihre schöne warme Stimme mit, die sich noch zum jugendlich-dramatischen Sopran entwideln kann, wenn die Höhe die erforderliche Resonanz erhält und damit die tonliche Ausdrucksfähigkeit erhöht wird. Ähnlich ist es mit dem Spiel. Auch hier würde die junge Sängerin in das gebaute Rollensach hineinwachsen können, wenn sich die rechte Resonanz einstelle, die inneren Empfindens und Erebens. Gerade für eine Rolle wie die der Cornelia hat nun das letztere seine besonderen Schwierigkeiten. Ein Weib darzustellen, das durch Don Juan erst zum Weibe erweckt wird und dann zu einer als solches ihm ebenbürtigen Gestalt, zu seinem Spiegelbild, emporwachsen soll, das erforderlich reiste Kunst. Arbeitet doch der Dichter noch obendrein in seinem Lichte nur allzu einseitig mit dem Rüstzeug des Verständesmäßigen. Da heißt es dann für die Bühnenwirkung in der Darstellung alle Register zu ziehen, um das Bewußte, das Ergrüßelte in seinem Schaffen zurücktreten zu lassen, beziehentlich ins Unbewußte, Gespürlosem und in die Welt der sinnlichen Erscheinung zu rücken, und so den Zuschauer das Konstruierte der Vorgänge, das Abstrakte und die Abstraktionen in ihnen und in den Gefalten der Handlung nicht allzu sehr empfinden zu lassen. Mit anderen Worten, es fällt ihr in erhöhtem Maße die Aufgabe zu, die Schwächen zu verhüllen, die dem Text als solchem für ein musikalisches Drama anhaftend und auf die in der ersten Versprechung des Werkes bereits nachdrücklicher hingewiesen wurde. O. S.

Wissenschaft und Technik. Kurz vor Beginn des Krieges hatte der Schriftbund deutscher Hochschullehrer ein Flugblatt veröffentlicht, das die Schrift im Anfangsunterricht der Volksschüler behandelte. Ihr Verfasser, Josef Müller, trat auf Grund von Erfahrungen im Schulamte und ausgiebiger Beschäftigung mit den Schriftfragen temperamentsmäßig für die Fraktur ein. Das Werk ist jetzt in zweiter erweiterten Ausgabe erschienen und führt den Titel „Fibelreform? (die Schrift im Anfangsunterricht)“, mit drei Tafelbeilagen und zahlreichen Abbildungen (Leipzig, in Kommission bei F. F. Köhler, 1916. Preis 1 M.). Die Erweiterungen finden sich schon im ersten Teile, der von dem Lehewert der deutschen und lateinischen Schrift handelt. Bewiesen wird hier u. a. auf das in zweiter Ausgabe erschienene Werk von Schadwick, die experimentelle Lösung des Schriftstreites (Leipzig 1915). Der zweite Teil, der den ersten Lese- und Schreibunterricht zum Gegenstande hat, hat eine Umstellung der einzelnen Unterteile erfahren, weist auch an zahlreichen Stellen eine schärfere Fassung der Ausführungen auf. Gedenfalls regt der Verfasser

eine neue Prüfung der einschlagenden Fragen an. Für weitere Kreise ist Tafel-Anhang 3, „Deutsche Handschriften“, von Interesse. Von einer Handschrift des „Meier Helmreich“ aus dem 13. Jahrhundert bis zu Hindenburg, Ludendorff, Mackensen und Zeppelin in unseren Tagen sind hier charakteristische Schriftproben zusammengestellt, die zu vergleichen Vergnügen macht. m.

Die deutschen Verwaltungen in Belgien machten am 24. Oktober 1916 eine schwerwiegende Untersuchung der ehemaligen belgischen Regierung gegenüber den Flamen durch Eröffnung der Universität Gent gut. Die etwa 30 ordentlichen Lehrküche, mit denen der Genter Hoogeschool als wissenschaftlicher Mittelpunkt des Flamenvolkes ins Leben trat, wurden meist von den artverwandten Holländern besetzt. Flämisch oder Holländisch wurde die amtliche Sprache der neuen Hochschule. Sie sollte als Wiedererweckung des nationalen Geisteslebens in ihrem Grundcharakter zwar entschieden, aber nicht ausschließlich flämisch sein. Das kommt durch eine Verfügung des deutschen Generalgouverneurs in Brüssel zum Ausdruck, die bestimmt, daß die Vorlesungen an der Genter Hochschule nicht nur in Flämisch (Holländisch), sondern auch in andern Sprachen gehalten werden dürfen.

Die schwedische Akademie der Wissenschaften wählte den Berliner Nationalökonom Adolf Friederich Wagner zum auswärtigen Mitgliede.

Der ordentliche Professor an der Wiener Universität Dr. Karl v. Kraus ist vom 1. Oktober 1917 an zum etatmäßigen ordentlichen Professor der deutschen Philologie an der Universität München ernannt worden; er tritt hier an Stelle von Hermann Paul. Prof. v. Kraus, ein geborener Wiener, steht im 49. Lebensjahr. Zusammen mit August Sauer ist er Mitbegründer der „Prager deutschen Studien“. Sein Spezialgebiet ist ältere deutsche Philologie. Von seinen Schriften nennen wir: „Der Tiroler Silvester“ (1892), „Deutsche Gedichte des 12. Jahrhunderts“ (1894), „Das sog. zweite Büchlein und die Werke Hartmanns v. Aue“ (1898), „Heinrich v. Veldeke und die mittelhochdeutsche Dichtersprache“ (1899), „Metrische Untersuchungen über Heinrichs Georg“ (1902), „Die Gedichte Walters von der Vogelweide von Karl Lachmann“ (7. Ausg., 1907), „Kleine Schriften von Richard Heinzel mit R. H. Zelline“ (1907), „Mittelhochdeutsches Übungsbuch“ (1912).

↑ Im Alter von 74 Jahren ist der bedeutende französische Mathematiker Jean Gaston Darboux, Sekretär der Académie der Wissenschaften, gestorben. Darboux, der seit 1873 eine Professur an der Sorbonne innehatte, hat sich große Verdienste um die reine wie auch die angewandte Analysis erworben; seine Stärke lag besonders auf dem Gebiete der Differentialgeometrie. Unter seinen Werken sind die Vorlesungen über die allgemeine Theorie der Flächen hervorzuheben; außerdem war er Herausgeber eines mathematischen Archivates und ständiger Mitarbeiter mehrerer mathematischer Zeitschriften, und nicht zuletzt kommt ihm ein hervorragender Anteil an der Herausgabe der Werke Lagranges und Fouriers zu.

Literatur. Man schreibt uns aus Leipzig unter 1. März: Julius Haarhaus, der aus Jahren kommende und nun seit langen Jahren in Leipzig anjährige liebenswürdige Dichter und feinsinnige Essayist vollendet am 4. März sein fünfzigstes Lebensjahr. Er hatte sich nach Vollendung seiner Gymnasialstudien zunächst in Bonn, dann in Leipzig dem Buchhandel gewidmet, 1896 aber diesen Beruf aufgegeben, um die Redaktion von Reclams „Universum“ zu übernehmen, die er vier Jahre lang führte, seitdem ganz seines Schriftstellerischen Neigungen lebend. An selbständigen Werken erschienen von ihm zunächst die poetischen „Christnachphantasien“ (1893) und geistvoll witzreiche phantastische Märchen und Novellen unter dem Titel „Gedichten aus drei Welten“ (1894), denen 1896 bis 1897 die aus einer 1893 unternommenen Studentreise nach Italien hervorgegangenen, als vorbereitende und lehrreiche Lektüre für Studenten gedachten fachlichen und verdienstvollen Schilderungen „Auf Goethes Spuren in Italien (drei Bände)“ folgten. Als gediegener Literaturhistoriker hat sich Haarhaus dann weiter bewährt in einer vollständigen Biographie Goethes, die in Reclams „Universalbibliothek“ erschien, als anschaulicher Schilderer kulturgechichtlich merkwürdiger Stätten in seinen „Leipziger Spaziergängen“ (1903) sowie endlich wieder als Dichter mit verschiedenen Bänden gediegener und vielsach übermäßig humorvoller Märchen, Novellen und größerer Romane, die sich allelei großer Beliebtheit erfreuen.

Das Münchner Hoftheater hat das lustige Drama des Polen J. A. Kijielewski: „Die tolle Julia“, das Karlsthaler Hoftheater das Schauspiel von Jan Fabricius „Sonna“ durch Vermittelung von Desterhely & Co., Berlin, zur Uraufführung erworben.

↑ In Leipzig starb am 28. Februar nach kurzer Krankheit im Alter von 66 Jahren der Schriftsteller Prof. Dr. Karl Siegen, der über drei Jahrzehnte als ständiger Mitarbeiter der „Leipziger Zeitung“ angehört und eine rege schriftstellerische Tätigkeit entfaltet hat.

Budende Kunst. Thomas Theodor Heine, der bekannte Münchner Maler und Satiriker, wird dieser Tage 50 Jahre alt. Er wurde am 28. Februar 1867 zu Leipzig geboren, hat seine erste künstlerische Ausbildung, durch die seine Richtung freilich kaum wesentlich beeinflußt wurde, in Düsseldorf erhalten. Das erste Aufsehen erregte der junge Künstler durch eine Sammlerausstellung im Münchner Kunstverein, die hauptsächlich Landschaftliches enthielt, und durch die außerordentliche Güte der Arbeit, namentlich das liebevolle und eingehende Studium des Lichts auffiel. Schon damals stellte Heine neben seinen realistischen Arbeiten auch ein stilisiertes Bild, „Die Ehefrau“, aus, das mit dem „Angler“ in die Galerie Thomas Knorr kam und schon in fertiger Entwicklung den Charakter aufwies, den heute die ganze Welt als den Stil des Karikaturisten und Satirikers Heine kennt, und außerdem durch seine groteske Erfahrung und geschmacsvolle schmückende Eigenart auffiel. Ein paar Jahre lang war Heine zeichnerischer Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter“ und als im Jahre 1896 der „Simplicissimus“ gegründet wurde, trat er in den künstlerischen Redaktionstab der Zeitschrift ein, zu deren Hauptstücken er gehört.

Synagogenkonzert. (Bugunsten des Heimatdankt.) Abermals stellten sich bewährte künstlerische Kräfte im Gotteshaus der hiesigen jüdischen Gemeinde in dankenswerter Weise in den Dienst des edlen gemeinhinigen Zwecks und erfreulicherweise mit schönem Erfolg auch in finanzieller Hinsicht. Über den künstlerischen Verlauf ist nur in Kürze zu berichten, daß er durchgängig die besten Eindrücke hinterließ. Grete Merrem-Nitsch und Dr. Waldemar Siegemanns Gesang, des hochbegabten Hans Bottermunds Cellovorlage, wie des öbrigen Organisten Max Birn Orgelspiel konnten nur vollendete Eindrücke erwecken, und der Synagogenorchester erfreute als Chor durch treffliche Schulung und schöne Stimmwirkung, zeigte aber nebenbei, daß er auch einige sehr schöne Solisten: Frau Jenny Graas-Brandenburg und die Herren Arno Schulz-Breyreuther und Karl Robertson in seinen Reihen birgt. Das Programm wies durchgängig Rhythmus auf, die zum jüdischen Ritus in Beziehung steht, und eine Abhandlung Dr. P. Fantis „Aus der Geschichte des Synagogengesangs“ gab über sie alle wünschenswerten Aufschlüsse und verschaffte damit dem Programmbuch, das noch ebendieselbe eine Reihe der bekannten schönen Bilder aus dem jüdischen Familienleben von W. Oppenheim in trefflicher Wiedergabe enthielt, über seinen eigentlichen Zweck hinaus, einen bleibenden Wert.

O. S.
* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, besichtigte gestern in der Galerie Arnold die Bildnis-Ausstellung der Prinzessin zu Waldeck und Pyrmont, sowie die große Graphische Ausstellung.
* Von nächstem Sonntag, dem 4. März ab sind sämtliche Königl. Sammlungen mit Ausnahme des Historischen Museums und der Porzellansammlung zu den aus den Besuchstundenplänen ersichtlichen Seiten für den Besuch durch die Öffentlichkeit wieder geöffnet.

Wertvolle Mitteilungen zur Kenntnis des religiösen, kirchlichen und literarischen Lebens in Dresden im 4. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts macht sich Archivrat Dr. Kaiser in seiner Veröffentlichung aus Mühlbachs Briefwechsel. Er druckt u. a. Briefe von dem früheren Trossauer Universitätsprofessor Dr. Scheibel ab, der sich in Dresden niedergelassen hatte und im Interesse der Mission tätig war. Später ging er nach Hermsdorf bei Lauza, Glauchau, Nürnberg. Den Mittelpunkt der Bewegung bildete längere Zeit Johann Georg Wermelisch aus Bremen, der den Ruf nach Dresden zur Mitbegründung und Leitung der sächsischen Missionsgesellschaft annahm und namentlich an der Anstalt zur Ausbildung von Missionaren tätig war. Ausgezeichnet durch Einheit seiner äußeren Erscheinung, wie durch seine Gaben als Prediger und Seelsorger, mit einer schottischen Lady verheiratet, hatte er einen großen Einfluß. Später als Prediger in Erfurt vereinigte er während der Tagung des Parlaments Volksvertreter, wie Stahl, v. Bismarck-Schönhausen, Kleist-Kehow unter seiner Kanzel. Auch der bekannte Schulmann Franz Ludwig Zahn, Direktor des Leipziger Lehrerseminars, ist mit mehreren Briefen vertreten. Die Veröffentlichung steht in dem eben erschienenen 30. Heft der Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte von Dibelius und Hauff, in dem auch eine Studie E. Teusels über den Lieberdichter J. A. Rothe und Worte zum Gedächtnis von Prof. Dr. Georg Schneidermann von A. Hauck zum Abdruck gelangen.

* Morgen, Sonnabend, abends punt 1/2 Uhr spricht im Landesverein Sachsischer Heimatdienst im großen Saale des Vereinshauses Prof. Dr. Martin v. Raes über: „Unser gefiederten Haus- und Gartenbewohner“. Der Redner wird die bekanntesten Vertreter der heimatlichen Vogelwelt, die so vertrauensvoll die Nähe des Menschen aufsuchen und Haus, Hof, Garten und Park in angenehmer Weise beleben, in Wort und Bild vorführen. Es sind alles liebe Vögel, Rotkehlchen und Schwäne, Amself und Singdrossel, Fink und Star, der freche Spatz und der gemütliche Hausschorsch, Taube und Turmfalz, Blattschleichen, Meisen u. v. a., denen der Abend gewidmet sein soll. Besonders möchten wir auf die sätzliche Anzahl ganz vorzüglicher Rückbilder hinweisen, die den Vortrag begleiten werden; ohne Ausnahme sind es photographische Aufnahmen nach freier Natur, die bei Verminderung jeder Nachhilfe volle Naturwahrheit gewährleisten. Die Besucher des Abends möchten wir darauf aufmerksam machen, Operngläser mitzubringen, damit dem Auge nichts von den reizvollen Eindrücken in das Familienleben unserer Freunde entgeht, das viele Aufnahmen veranschaulichen. — Eintrittskarten im Heimatdienst, Schiebstraße 24, noch erhältlich.

* Der Dresdner Architektenverein hielt vor einigen Tagen im Künstlerhaus unter dem Vorz. des öbrigen Architekten Reuter seine Jahreshauptversammlung ab. Der Jahres- und Kassenbericht wurden genehmigt und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Ebenso wurde der bisherige Vorstand mit Dr. Architekten Reuter an der Spitze einstimmig wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Laurates Schleinitz trat Dr. Baurat Müller neu in den Vorstand ein, während als Stellvertreter für die zum Heeresdienst eingezogenen Vorstandsmitglieder die Herren Architekt Kandler und Piechisch gewählt wurden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung der Königl. Hoftheater. Königl. Opernhaus. Sonnabend, den 3. März, „Hoffmanns Erzählungen.“ Begegnung der Hauptrollen: Hoffmann: Adolf Bühmann, Klaus: Elsa Stünzner, Olympia: Liesel v. Schuch, Giulietta: Magdalena Seeba, Antonia: Erna Hieber-Beyer, Bimbos — Cornelius — Papert — Pirat: Robert Berg, Andreas — Cochenille — Bischinchio — Franz: Josef Bouš, Anfang 4/8 Uhr. In der Montag, den 5. März stattfindenden Aufführung der Oper „Rigoletto“ singt Elsa Stünzner zum erstenmal die Titelrolle und Adolf Bühmann zum erstenmal die Rolle des „Wilhelm Meister“.

* Königl. Schauspielhaus. Dr. Heinz Babst, bisher am Stuttgarter Schauspielhaus, ist als Nachfolger des nach Korlsruhe berufenen Dr. Alois Roenne für das Königl. Schauspielhaus verpflichtet worden.

* Mitteilung aus der Kanzlei des Albert-Theaters. In der ersten Hälfte des März findet ein auf zwei Abende berechnetes Gottespiel von Frau Gertrud Gysoldt statt, zu dem sie sich zwei Frauengesellen Strindbergs aus erwählt hat. Sie wird an beiden Tagen das Gräulein Julie in dem gleich-

namigen naturalistischen Drama spielen und die Thalia in der Tragikomödie "Gläubiger" spielen. — Direktor Bicho beabsichtigt, Anfang April Shakespeares "Kaufmann von Venedig" aufzuführen. Er sieht sich die Rolle des Shylock spielen.

* **Centraltheater.** Die Operette "Die Fahrt ins Glück" von Franz Arnold und Ernst Bach, Musik von Gilbert, die am Theater des Westens, Berlin, bereits über 175 mal aufgeführt wurde, wird als nächste Neuerung vorbereitet.

* Das Konzert des Dresdner Philharmonischen Orchesters morgen, Sonnabend, den 3. März, abends 8 Uhr, im Gewerbehauskino der Opern-, Operetten- und heiteren Musik gewidmet und steht unter Florenz Werner's Leitung. Die Spielfolge enthält: Beispiel zu "Die lustigen Weiber von Windsor" von Colai, Ballettmusik aus "Faust" von Gounod, Phantasie aus "Turandot" von Weber, Verschiedenes aus "Die Suppe-se" von Bayer, "Treimäderhaus". Walzer von Verdi, Variationen über "Voll ist tot" von Reinoldi, Römischer Kapitentanz nach dem Ausfahrbewilligung für die aus der Leipziger Mustermeile nach dem Ausland verlaufen waren ist vom Reichamt für die Mustermeile in Leipzig mit dem Reichskommissar für die Aus- und Einführung in Berlin W. 10, Lützowufer 6/8, folgendes verabredet worden: Serum zahlt der Staat, die Impfosten die Besitzer; der Antrag ist bei der Kreisbehörde zu stellen. 3. Schüppungen eingeführter Schweine sind von April bis September vorzunehmen. Das Serum zahlt der Staat.

* Das Konzert des Dresdner Philharmonischen Orchesters morgen, Sonnabend, den 3. März, abends 8 Uhr, im Gewerbehauskino der Opern-, Operetten- und heiteren Musik gewidmet und steht unter Florenz Werner's Leitung. Die Spielfolge enthält: Beispiel zu "Die lustigen Weiber von Windsor" von Colai, Ballettmusik aus "Faust" von Gounod, Phantasie aus "Turandot" von Weber, Verschiedenes aus "Die Suppe-se" von Bayer, "Treimäderhaus". Walzer von Verdi, Variationen über "Voll ist tot" von Reinoldi, Römischer Kapitentanz nach dem Ausfahrbewilligung für die aus der Leipziger Mustermeile nach dem Ausland verlaufen waren ist vom Reichamt für die Mustermeile in Leipzig mit dem Reichskommissar für die Aus- und Einführung in Berlin W. 10, Lützowufer 6/8, folgendes verabredet worden: Serum zahlt der Staat, die Impfosten die Besitzer; der Antrag ist bei der Kreisbehörde zu stellen. 3. Schüppungen eingeführter Schweine sind von April bis September vorzunehmen. Das Serum zahlt der Staat.

* Übermorgen, Sonntag vormittag 1/2 bis 1 Uhr, findet die lebte Vorführung: Die Kunst der Verbündeten im Palme garten zum Festen des deutschen Roten Kreuzes statt. Karten sind bei Kiosk erhältlich.

* Ernst Deutsch vom Albert-Theater, der mit Beginn der nächsten Spielzeit den Reinhardtstheater anführen wird, verankelt in der Kunstausstellung Emil Richter, Praetorstraße 13, eine Reihe von Vortragsabenden, von denen der erste am Donnerstag, den 15. März, abends 1/2 Uhr stattfindet und den Werken von Walter Hasenclever gewidmet sein wird.

* Dr. Heinrich Rietz, ordentlicher Professor für Musikkissenschaft an der Universität Prag, hat Geibels bekannte sächsische Tadtung: "Eins geschicht's, dann wird die Schmach" vertont. Die Komposition soll in der Sonnabendvorlesung in der Kreuzkirche zum erstenmal gefungen werden. Der Reinertrag dieser Besitzer kommt dem Heimatfond zugute.

* Auf vielseitigen Wunsch findet am nächsten Vortag im Residenz-Theater 1/2 Uhr augenstens des Vereinsjazzettels Caravans eine Wiederholung der Hannibal-Vorlesung statt. Die Titelrolle hat wiederum Theodor Beder übernommen. Außerdem treten noch mit der Königl. Hochschule einer Alfred Meyer, Aurelia Jaus, Siegfried Lewitsky, Alfred Richter-Anschütz, Hans Balder, sowie Baron Carlo v. der Rypp (Rezitator), Sophie Kittlowsky. Die Erläuterungen liest Dr. phil. Rudolf Glaser. Karten (gewöhnliche Eintrittspreise) im Residenz-Theater und Javaldienstbank.

* Die wunderbaren Reisen des Fheren v. Münchhausen und die Abenteuer Robinhoes wird Baron Carlo v. der Rypp am Mittwoch, d. 7. März (Vorlesung) im Residenz-Theater vorgetragen. Hartige Lieder nach Entwürfen erster Künstler zu testifizieren. Karten zu ermäßigten Preisen sind bereits an der Kasse des Residenz-Theaters und im Invalidenbank zu haben.

* Auf das Heimatdauk-Konzert des Elbgau-Sängerbundes (Ortsgruppe Dresden), das Sonntag, den 4. März, abends 7 Uhr im Vereinshause stattfindet, bei nochmals nachdrücklich hingewiesen, dass diese vollständig Auflösung zu Leinen Seien die in diesen Tagen bevorstehenden Veranstaltungen zugunsten des Heimatdauks in erwünschter Weise erwidern dürften. Der Elbgau-Sängerbund wird in der sächsischen 8/11 von mehr als 200 Sängern auftreten und eine Reihe von wertvollen Chorleider singen. Solkin ist die bestens bekannte Konzertoprasant Frau Walther-Krämer und den orchesterlen Teil des Abends wird die Chorapelle des Jägerbataillons Nr. 13 (Leitung: Musikdirektor Schneid) ausführen, sobald die Vortragsfolge ebenjoviel Abwechslung wie Gemüth vorseht.

* Sonnabendvortrag in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr, zum Geben des Heimatdauks, wird aufgeführt: 1. Johann Sebastian Bach: Toccata für Orgel in A-moll (Dortrich). 2. B. v. der Rypp am Mittwoch, d. 7. März (Vorlesung) im Residenz-Theater vorgetragen. Hartige Lieder nach Entwürfen erster Künstler zu testifizieren. Karten zu ermäßigten Preisen sind bereits an der Kasse des Residenz-Theaters und im Invalidenbank zu haben.

Land- und Forstwirtschaftliches.

S. Nach dem Jahresbericht der jetzt auf ein 25jähriges Beziehen zurückliegenden Buchgenossenschaft für das Meißner Schiebin gehört die Genossenschaft ungefähr 27 Buchenwälder Mitglieder, in deren Besitz sich der letzten im Mai 1916 vorgenommenen Rüfung sich 14 angelebte Eber und 120 angelebte Buchenwälder befinden. Die Oberaufzuchtstation in Seehausen befand sich im Jahre 1916 mit 10 Ebern aus 5 Buchen bestellt die sich sämtlich so gut und schnell entwickelt haben, dass von ihnen eine gute Nachzucht zu erwarten steht. In der 28. Hauptversammlung der Buchgenossenschaft befürchtete man, die Oberaufzuchtstation erst im nächsten Jahre (1918) wieder zu belegen, und zwar wegen des Schwierigkeits der Beschaffung von Nutzern und weil gute Bäume eher gegenwärtig in genügender Zahl vorhanden sind. Über die Oberaufzuchtstation gab Regierung-Bauamtssrat Königl. Bezirksförster Carl Haubold folgendes bekannt: 1. Zwangsimpfungen kommen für solche Gemeinden in Frage,

die 1916 mit mehr als 25 Proz. der Gehölze von Mollus befallen gewesen sind. Serum und Impfosten trägt die Staatskasse. 2. Freiwillige Schüppungen sind erwünscht und werden ausgeführt, wenn die Rechtheit der Besitzer die Pflicht beantragt. Serum zahlt der Staat, die Impfosten die Besitzer; der Antrag ist bei der Kreisbehörde zu stellen. 3. Schüppungen eingeführter Schweine sind von April bis September vorzunehmen. Das Serum zahlt der Staat.

Börsenwirtschaftliches.

Leipzig. 1. März. Zur Herbeiführung von beschleunigten Ausfahrbewilligungen für die aus der Leipziger Mustermeile nach dem Ausland verlaufen waren ist vom Reichamt für die Mustermeile in Leipzig mit dem Reichskommissar für die Aus- und Einführung in Berlin W. 10, Lützowufer 6/8, folgendes verabredet worden: Serum zahlt der Staat, die Impfosten die Besitzer; der Antrag ist bei der Kreisbehörde zu stellen. Die verschiedenen hierzu nötigen Vorläufe stellt das Reichamt losenlos zur Verfügung. Die Vorläufe sind an der Zollausfertigung der Handelskammer in der Neuen Poste, die wegen der Messe von 8 Uhr vormittag bis 8 Uhr abends geöffnet ist, erhältlich. Dasselbst wird auch die nötige Anweisung zur Ausfertigung erteilt. Nach Ausfüllung der Anträge wird von einem Beamten des Reichamtes gepflegt, dass sich tatsächlich um einen auf der Leipziger Messe betätigten Kauf handelt. Dies ist durch Vorlegung der schriftlichen Bestätigung nachzuweisen. Allerdings wird der Vorläufe mit einem roten Stempel folgenden Inhalts versehen: Schleunige Veratung erwünscht. Die Gegenstände, auf die sich der Antrag bezieht, sind auf der Leipziger Messe gelaufen. Reichamt für die Mustermeile in Leipzig. Auf die Weise wird die beschleunigte Behandlung der Anträge bezüglich der Ausfahrbewilligung gewährleistet.

h. Vogtländische Bank in Plauen. Nach dem Berichtsbericht für 1916 liegt die Spiegelaktion vor. Der auf den 24. März nach Berlin einberufenen Hauptversammlung wird von der Verwaltung die Verteilung einer Dividende von 10 % (8 %) in Vorschlag erbracht.

o. Vogtländische Bank in Plauen. Nach dem Berichtsbericht für 1916 liegt die Spiegelaktion vor. Der auf den 24. März nach Berlin einberufenen Hauptversammlung wird von der Verwaltung die Verteilung einer Dividende von 10 % (8 %) in Vorschlag erbracht.

o. Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke, Altenbergsdorf. Der Aufsichtsrat beschloß der den 18. März d. J. eine überzeugende Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 % (i. B. 9 %) vorzuschlagen.

o. Magdeburger Bankver. in. Die Gewinn- und Verlustrechnung von 1916 weist eindeutig bezüglich des Vortrags aus 1915 von 238736 M. (i. B. 193024 M.) nach besonders wichtiger Bewertung der Aktiva einen Reingewinn von 1775892 M. aus (i. B. 1322026 M.). Binsen erbrachten 1650026 M. (i. B. 1251178 M.), Provisionen 762681 M. (i. B. 750008 M.), Effekten, Konfektion- und dauernde Beteiligungen 195921 M. (i. B. 88691 M.). B. Verwaltungskosten und Steuern einschließlich 1071501 M. (i. B. 960873 M.). Der Reingewinn soll wie folgt Verteilung finden: Zuweisung an einen neu zu bildenden Eigenkapitalreserven 300000 M. für die Talonsteuerreserve 24000 M. (i. B. 21000 M.), zu Abschreibungen auf Bauschäden und Inventar 60000 M. (i. B. 60000 M.) und zur Verteilung einer Dividende von 5% (Proz. (i. B. 5 Proz.) 935000 M.), während für den Saldo vor 62560 M. auf 301286 M. erhöht.

Wien, 1. März. Börsebericht. Die Stimmung des Börsenverkehrs war ziemlich fest, die geschäftliche Tätigkeit blieb jedoch recht unbedeutend, mit Ausnahme von Türlösungen, die weiter zu steigenden Kurzen lebhaft und in höheren Punkten umgingen wurden. Sonst fanden nur vereinzelte Abschlüsse bei gut bebauptem Preisstand statt. Vorbergleichend fanden neben österreichischen Papieren auch Schiffsbauten und Petroleum-Aktien Beachtung. Der Angemachter war unverändert freundlich gstimmt.



Waldemar Psilander

in dem dreiaktigen Schauspiel

Die Nihilist-Explosion.

Komtesschen Übermut

Lustspiel in 3 Akten mit

Clara Wieth — Oskar Stribolt
Henry Seemann.

Gletscherriesen am Hardangerfjord.

Der verliebte Gummiball.

Neueste Kriegsberichte.

986

Dresdner Philharmonisches Orchester

(60 Mitglieder). 982

Morgen, Sonnabend, den 3. März, abends 8 Uhr
(Gewerbehaus)

Grosser Walzer- u. Operettenabend

Leitung: Florenz Werner.

Eintrittspreise: 65 Pf., 5 Familienkarten an der Kasse 275 M. Kinder 35 Pf., Militär 30 Pf. Vorverkaufskarten zu 60 Pf. in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr
2 grosse populäre Konzerte.

Sächsische Bank zu Dresden.

Der Bericht für das Geschäftsjahr 1916 nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1916 ist an unsere Kollegen für die Aktionäre zur Einsicht ausgelegt und können dort Druckabzüge desselben vom 5. März d. J. ab

in Empfang genommen werden.

Dresden, den 1. März 1917

Sächsische Bank zu Dresden
Gruneberg Schmidt

Sächsische Bank zu Dresden.

Die von uns ausgefertigten Depositencheine
Nr. 23167, d. d. Dresden, den 7. Oktober 1903,
Nr. 23168, d. d. Dresden, den 7. Oktober 1903,
Nr. 28000, d. d. Dresden, den 29. Oktober 1906,
Nr. 35689, d. d. Dresden, den 2. September 1910,
Nr. 34470, d. d. Dresden, den 23. Februar 1911

sind in Gemäßheit von § 12 unseres revisierten Statuts vom 4. Dezember 1899 mortifiert und damit fraktlos geworden.

Wir dringen diejenigen mit dem Bemerkern auf öffentlichen Kontakt, doch von uns für die obigen Depositencheine Duplikate ausgestellt wo den sind.

Dresden, den 1. März 1917.

Sächsische Bank zu Dresden

Gruneberg Schmidt

Alte Alten, Geschäftsbücher, Briefschäften
übernimmt stets zu besten Preisen zur
Einstampfung unter Garantie
Papiermühle J. G. Winkler,
Rothenthal i. Erzgeb.

45

Röntg. Sächs. Invalidendank

verein zur Leitung der wohltätigen Lauf der Invaliden

Dresden, Königl. Johannstraße 8.

Anzeigen-Akkommodation für alle Zeitungen (einzelne Nebengebühren).

Werdepapier-Kontrolle (mit Inspektor-Ertrag).

Theaterkarten-Lieferung.

Von der Königl. Sächsischen Landesbibliothek.

Bei Gitter-Anzeigen keine Gebühr; strengste Verhüllung.

RUDOLF BAGIER & COMP.

Seestraße 6, I., II. u. III.

K. u. k. Hoflieferanten

Columbusstraße 6, I. u. II.

empfehlen vornehme, charaktervolle und solide Einrichtungen, auch in einfachen Ausführungen, zu strengstens kalkulierten, den ernsten Zeiten angepaßten Preisen.

Besichtigung unserer Ausstellung Seestraße 6 erbitten.

1